



4/10



- Kurz gehalten** | Beweidungsprojekte
- Havelfischer Schröder** | Krabben und Brassens
- Kasachstan** | Zu Gast bei Freunden
- Energiesparkonto** | Klimaschutz selber machen

NATURSCHUTZ heute



20x

Weites Sehfeld, großer Überblick.



75x

Maximalzoom mit hoher
Detailerkennbarkeit.



Visionen leben



Victory DiaScope 65 T* FL und Victory DiaScope 85 T* FL
mit Gerade- oder Schrägeinblick erhältlich.

Naturbeobachtung in Perfektion

Tiefer in die Natur zoomen und mehr Details ans Licht bringen. Die neuen Victory DiaScope Spektive von Carl Zeiss begeistern mit unübertroffener Helligkeit und Bildbrillanz dank des einzigartigen FL-Konzepts. Der innovative Dual Speed Focus (DSF) ermöglicht die besonders schnelle, präzise Grob- und Feinfokussierung an nur einem Fokussierad. In Verbindung mit dem neuen Vario-Okular führt das neue Victory DiaScope näher denn je an jedes Detail heran und erweitert das Erlebnisspektrum des anspruchsvollen Naturbeobachters.



Neu: Victory DiaScope



Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,

leider müssen wir in diesem Herbst erleben, wie fahrlässig mit unserer Demokratie umgegangen wird. Gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung hat die Bundesregierung die Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke durchgedrückt. Die Regierenden werden nicht müde, in blumigen Worten das anbrechende Zeitalter der erneuerbaren Energien



zu beschwören. Aber ihre Politik spricht hier eine andere Sprache. Die Verlängerung der Atomlaufzeiten ist reine Klientelpolitik, die Marktmacht von vier Energiekonzernen wurde damit auf Jahrzehnte hinaus zementiert. Somit wird künftig die Klimaschutzpolitik in Deutschland auch abhängig von den Almosen der Atomindustrie. Die angestrebte nachhaltige und moderne Strategie

zur Energieversorgung unseres Landes lässt sich damit nicht erreichen. Zu Recht haben deshalb vielerorts Zehntausende gegen die Energiepolitik der Bundesregierung protestiert.

Ignoriert wurden seit Mitte der 90er Jahre auch die Warnungen des NABU vor den Risiken des Großvorhabens Stuttgart 21. Es ist schon unverständlich, wenn die baden-württembergische Landesregierung behauptet, man habe in den vergangenen Jahren keine Einwände gegen das Bahnprojekt gehört und könne einmal gefasste Beschlüsse nun nicht mehr in Frage stellen. Gewiss brauchen Politik und Wirtschaft Planungssicherheit, aber die Bürgerinnen und Bürger haben einen Anspruch auf angemessene Beteiligung und umfassend sachgerechte Informationen. Wenn sich Sachverhalte und Kosten nicht so darstellen, wie im Planfeststellungsverfahren behauptet, ist dies ein zwingender Grund, das Vorhaben zu überdenken. Das gilt auch für die geplante Fehmarnbeltquerung. Der Bundesrechnungshof hat seit längerem vor immensen Zusatzkosten gewarnt. Seinem vernichtenden Bericht hat nun auch der Rechnungsprüfungsausschuss des Deutschen Bundestages zugestimmt. Daher sollten die Verantwortlichen die Größe haben, dieses sinnlose Großprojekt zu beerdigen.

Zum Schluss möchte ich Sie auf eine neue Mitmachaktion hinweisen: Die „Stunde der Wintervögel“, die seit zwei Jahren vom bayerischen NABU-Partner LBV durchgeführt wird, soll ab 2011 bundesweit Erkenntnisse über die winterliche Vogelwelt liefern. Vom 6. bis zum 9. Januar sind alle Naturfreunde dazu aufgerufen, ihre Beobachtungen von heimischen Arten und Wintergästen zu melden. Über Ihre Teilnahme würde ich mich sehr freuen.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



TITEL

8 Immer schön kurz halten

Viele unserer Tier- und Pflanzenarten haben sich einst in natürlichen, halboffenen Landschaften entwickelt, in denen große Pflanzenfresser grasten. Doch Wildpferd und Auerochse sind längst ausgestorben, Waldelefant und Riesenhirsch erst recht. Mit Beweidungsprojekten soll der Urzustand nun auf Teilflächen wiederbelebt werden.



12 Rinder statt Panzer

Das NABU-Projekt Schmittenhöhe in Koblenz

14 Hol's der Geier

Wie Aasfresser von Beweidung profitieren

NATUR & UMWELT

6 Krabben und Brassen

Havelfischer Wolfgang Schröder im Porträt

20 Stunde der Wintervögel

Bundesweite Zählung vom 6. bis 9. Januar

22 Leipziger Grabenkämpfe

Was wird aus dem Floßgraben?

44 Zu Gast bei Freunden

Ökotourismus in Kasachstan

46 Der Frosch aus der Bananenkiste

Was tun beim Fund exotischer Tiere?



20



22

SERVICE

34 Kleine Ursache, große Wirkung

Über die Risiken der Nanotechnologie

38 Klimaschutz selber machen

Das neue NABU-Energiesparkonto

40 Tees aus der Natur

Von guter Laune bis Halswohl



40

RUBRIKEN

4 | Leser

5 | Impressum

16 | NABU-Welt

27 | Rudi Rotbein

31 | Jugend

32 | Kleinanzeigenbörse

42 | Service

48 | Natur & Umwelt

50 | Bücher



44

Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: *Naturschutz heute*, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Klima- oder Naturschutz?

Betr.: „Beitrag zum Klimaschutz“ (NH 3/10)

Die CO₂-Bilanz von Grünhaus kann ja wohl nicht ernst gemeint sein, oder etwa doch? Immerhin war diese Bilanz Bestandteil eines extra vom NABU beauftragten Gutachtens.

So muss man sich als NABU-Mitstreiter also sorgen, wenn man

im letzten Winter jede Menge Bäume zum Schutz der Trockenrasen umgesägt hat – mit Benzin-Motorsägen! – und dazu mit dem PKW zum Einsatzort gefahren ist. Und danach wurde das abgesägte Holz auch noch verbrannt – keine Angst, vor allem im heimischen Ofen, der Winter war hart. Was hinterließen wir da für einen CO₂-Fußabdruck!

Grünhaus mag vorrangig für Sukzession vorgesehen sein, aber ich vermute mal – ich kenne das

Gebiet noch nicht –, dass es angebracht wäre, dort große Flächen in ein sinnvolles Offenland-Management zu integrieren.

Wir haben in Deutschland vor allem ein Problem mit gefährdeten Offenland-Arten, man muss sich nur die Rote Liste der Brutvögel ansehen. Und deshalb ist das „wertvolle“ – CO₂-Bilanz hin oder her – auf dem abgebildeten Grünhaus-Foto nicht die Klimagase bindende Kiefer, sondern der Sandpionierrasen und die Zwergstrauchheide.

Martin Schulze, 06114 Halle/Saale



Der NABU zeigt Gesicht: Großstadtbahnhöfe wie hier in Berlin standen im Mittelpunkt des zweiten Jahres der Artenschutz-Plakatkampagne unter dem Motto „Fast weg...“ Fortsetzung folgt 2011.

Antwort der Redaktion: Genauso wie wir zum Erhalt der Artenvielfalt großflächige Offenland-Projekte brauchen, so müssen wir in Deutschland auch neue Wildnisflächen schaffen. Grünhaus bietet sich als neue Wildnis ganz besonders an, denn durch den Braunkohleabbau gibt es keine Kulturlandschaft mehr, die zu pflegen und zu erhalten wäre. Stattdessen können wir auf 20 Quadratkilometern Raum geben für parallel ablaufende Naturprozesse, vom Menschen unberührte Urwälder und sensible Arten mit hohem Raumsanspruch. Dass bei der Entstehung der Naturwälder Kohlendioxid gebunden wird, ist ein erfreulicher Nebeneffekt, sollte aber nicht als Hauptziel der NABU-Anstrengungen missverstanden werden.

PREISAUSSCHREIBEN

Mit dem NABU gewinnen

Beim unserem Sommer-Preisausschreiben waren Küstenbewohner und Strandurlauber zweifellos im Vorteil. Es genügte aber auch, im Heft die Rudi-Rotbein-Seiten aufzublättern, da wurde die Baltische Plattmuschel unter ihrem gesuchten Populärnamen „Rote Bohne“ nämlich vorgestellt.

Die ausgelobten „Vögel beobachten in Norddeutschland“ und „Welcher Meeresfisch ist das?“ aus dem Kosmos-Verlag gewannen Angelika Stüben aus 74172 Neckarsulm-Amorbach, Florian Peters aus 26725 Emden, Ute Knepper aus 59387 Ascheberg, Karlo Bergmann aus 07318 Saalfeld, Erika Aschenbrenner aus 79346 Endingen, Christel Kunze aus 22147 Hamburg, Anja Heine aus 44329 Dortmund, Brigitte Dabelstein aus 23843 Bad Oldesloe, Klaus Bardowicks aus 65189 Wiesbaden und Marieluise Pläschke aus 31789 Hameln. Herzlichen Glückwunsch!

Für die neue Preisausschreibenfrage suchen wir den Namen des vor wenigen Tagen frisch verkündeten Vogels des Jahres 2011. Kleiner Tipp: Er hat bei der aktuellen „Stunde der Gartenvögel“ im Vergleich zu den Vorjahren erfreulich gut abgeschnitten und verbringt den Winter in Afrika. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf Mal den Kosmos-Waldführer und „Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere“ aus dem Aula-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch die NABU-Broschüre zum Vogel des Jahres 2011. Einsendeschluss ist der 1. Dezember. □ (elg)



Kalenderblatt-Niveau

Betr.: „Die elegante Unbekannte“ (NH 3/10)

So wirklich gefreut habe ich mich über den Schlingnatter-Artikel nicht, obwohl ich das Tier als Jun-

Anzeige

**Erlebnisswelt
NATUR-UMWELT-TIER**



www.tierstimmen.de



ge im Terrarium hatte und mich auch heute über jede Beobachtung freue.

Es ist wieder einmal einer jener flachen und naiv-betulichen Artikel, wie man sie hier leider regelmäßig findet; in Stil und inhaltlichem Anspruch dem Nachmittagsprogramm der 3. öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramme angemessen, aber nicht dem Mitglieder-magazin eines der größten Umweltschutzverbände. Ich vermute, Sie unterschätzen das (naturkundliche) Bildungsniveau Ihrer Leser ganz erheblich.

Ein Beispiel. Im Artikel heißt es: „Unterscheiden lassen sich die beiden Schlangen auch durch einen Blick in deren Augen.“ Wie soll man sich das jetzt vorstellen? Auch eine große Kreuzotter hat einen Kopf von gerade einmal 2, 5 Zentimetern Länge und die Schlingnatter ist im Durchschnitt noch kleiner. Wie soll man denen in die Augen sehen? Soll man sie fangen? Dann könnte man immerhin die gekielten Schuppen der Kreuzotter erkennen, aber der, der weiß, was das ist, unterscheidet die Schlangen so oder so und braucht solche Ratschläge nicht.

Bewegen wir uns im NABU allen Ernstes auf dem Niveau der Kalenderblatt-Bildung? In Zukunft wünsche ich mir Artikel mit etwas mehr von dem, was ich wissenschaftlichen und politischen Nachdruck nennen will.

Achim Stammitz
88299 Leutkirch

Anmerkung der Redaktion: Was die Mehrheit der Leserschaft von „Naturschutz heute“ erwartet, was gefällt und was nicht, treibt natürlich auch uns ständig um. In den nächsten Wochen wird deshalb eine professionelle Leserbefragung stattfinden. Dazu werden bundesweit per Zufallsgenerator ermittelte NABU-Mitglieder zunächst angeschrieben und dann später von Meinungsforschern telefonisch befragt.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:
NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:
Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:
Helge May (Chefredaktion, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Britta Hennigs (brh), Julja Koch (jk), Linda Baumann (lb), Bernd Pieper (bep), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Markus Bathen, Charlotte Blum, Tatjana Brem, Dr. Kim Cornelius Detloff, Indra Enterlein, Werner Girgert, Elmar Große Ruse, Frauke Hennek (hen), Annika Natuzs (ika), Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow, Gundula Oertel, Bernd Quellmalz (bq), Sascha Schleich, Beate Schuricht, Olaf Tschimpke und Angelika Wilke. Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.

Anzeigen:
Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2010 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 22.

Titelfoto:
Konikstute mit Fohlen im Nationalpark Odertal. Foto: Patrick Pleul/Picture Alliance/dpa.

Art-Direktion:
Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:
Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 4/10 vom 29. Oktober 2010. Druckauflage 280.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter des NABU und der NABU-Landesverbände sowie von AIS, Klepper, Walbusch, NABU-Reisen/Birdingtours, Waschbär, Umweltbank, Gebana und Personal Shop.

ISSN 0934-8883

 **Online-Ausgabe:**
www.naturschutz-heute.de



Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4 000 Baumsparerer!

So einfach funktioniert der

BaumSparVertrag™

- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch

- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest

- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO₂ und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance

Rendite - Natur - Zukunft
Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de

Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

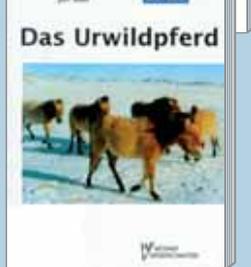
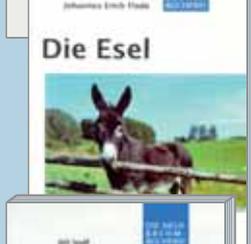
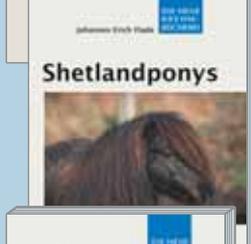
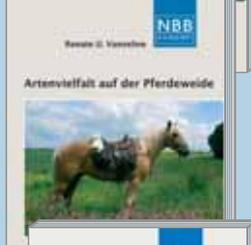


Natürliche Baumhöhlen werden immer seltener und Lebensräume eingeschränkt. Helfen und schützen auch Sie mit der **Neuentwicklung von Schwegler: Haselmauskobel 2KS!** Bilchquartiere der KS-Serie für sicheren Rückzug und geschützte Aufzucht.

Mehr Infos im kostenlosen Katalog:
Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel 07181-9 77 45 0 Fax 9 77 45 49

SCHWEGLER 
www.schwegler-natur.de

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



Artenvielfalt
bei uns seit 61 Jahren
www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlags GmbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Krabben und Brassen

Zu Besuch bei Havelfischer Wolfgang Schröder.



Einst war die Untere Havel arten- und fischreich, über 3000 Fischer gab es vor hundert Jahren noch. Heute jedoch ist der Beruf des Fischers vom Aussterben bedroht. Auf dem Gülper See, dem größten See im Havelland, arbeiten nur noch drei Fischer. Einer von ihnen ist Wolfgang Schröder, Abkömmling einer traditionsreichen Fischerfamilie in der vierten Generation und Fischer aus Leidenschaft. Sein Revier liegt nordwestlich von Rathenow am letzten Stück des Rhins zwischen Havel und Gülper See.

Schröders Terminplan ist straff. Wir sind gegen 14 Uhr mit ihm verabredet, zuvor ist er mit einer Gruppe Alkoholkranker fischen, die ein Entzugsprogramm absolvieren. Am späten Nachmittag kocht Wolfgang Schröder in einem Restaurant in der Nähe Wollhandkrabben.

Fischfang als Therapie

Außer der Hofkatze ist zunächst alles still, aber man erkennt gleich, dass dies der Hof eines Fischers ist. Netze hängen zum Trocknen auf Stangen, neben dem Schlachthaus stehen zwei große, grüne Kunststoffwannen, in denen Fische schwimmen, quer darüber ein abgelegter Kescher. Über allem liegt ein deutlicher Fischgeruch.

Motorengeräusch ertönt und kurz darauf kommt Fischer Schröder samt der Therapiegruppe in einem großen Kutter um die Biegung

gefahren. Sie haben jede Menge Fisch gefangen, mit Zugnetzen, wie Wolfgang Schröder erzählt. Solche Aktionen wie heute macht er immer wieder gerne, nicht nur des Geldes wegen. Schröder strahlt Ruhe aus, wirkt gleichzeitig jedoch wach und tatkräftig. Wenn er spricht, merkt man ihm die Liebe zu seinem Beruf an. Er sei darin hineingeboren und von klein auf mit seinem Vater mit dem Boot hinaus gefahren, sagt er.

haben leider kein Interesse an dem Beruf. Dass er der letzte Fischer der Familie sein könnte, befürchtet Wolfgang Schröder dennoch nicht: „Wer weiß, vielleicht setzt die Tradition ja nur eine Generation aus und eines der Enkelkinder übernimmt das Unternehmen eines Tages. Vielleicht kann man den Betrieb auch auf andere Weise fortführen. Als Naturschutzzentrum etwa, mit einer Pension und einem Imbiss.“



In vierter Generation

Vor über hundert Jahren war der Gülper See noch Eigentum der Familie. Urgroßvater Julius Schröder kaufte ihn drei Jahre nach der Gründung des Betriebes im Jahr 1907. Doch nur wenig später wurde die Familie enteignet, der See ging in den Besitz Preußens über, eine Wasserstraße sollte von der Havel über den Gülper See bis nach Berlin gebaut werden. Der Familie blieben lediglich die Fischereirechte.

Heute gehört der See dem NABU, die Fischerei Schröder hat die Fischereirechte über zwei Drittel des Sees. Der Sohn und die Tochter

Schröder ist flexibel und vielseitig. Bereits jetzt verleiht er Paddelboote und bietet Bootstouren im Fischerkahn an, hat auch schon Politiker wie Sigmar Gabriel oder Matthias Platzeck über die Havel geschippert.

Nehmen, was kommt

Was er denn außer Fischen sonst noch gerne tut, frage ich. Er muss überlegen. „Reisen“, sagt er schließlich. Nach Norwegen zum Beispiel oder nach Polen. Auf die Frage, was er denn dort tue, antwortet er allerdings „na, fischen.“

Er tischlert auch, zeigt uns seine weiträumige, gut ausgestattete Werkstatt. In so einem



Betrieb fällt ja immer was an. Im Raum nebenan steht eine große Tafel. Hier haben bereits Politiker des Landtags und andere Entscheider getagt und die Havelrenaturierung in Gang gebracht.

Ob er sich erhofft, dass die Havel nach der Renaturierung fischreicher wird? Dass Arten zurückkommen? Wolfgang Schröders Reaktion ist verhalten. „Sowas dauert“, sagt er. Der Fischer spekuliert nicht gerne darüber, was kommen könnte. Er ist ein Mann der Gegenwart, der gelassen jeden Tag nimmt wie er kommt.

Schröder zeigt uns einen dicken Ordner voller Erinnerungen. Fotos, Bilder von Kindern, die ihn gemalt haben und unzählige Zeitungsberichte. Seine Bekanntheit und die Anerkennung für ihn sind hoch in der Region. Bei jedem größeren Naturereignis scheint er zu Rate gezogen und abgelichtet zu werden. Besonders viele Artikel gibt es über das Elbehochwasser vor einigen Jahren. Damals lief die Gülle der umliegenden Felder in den See. Der Rhin brachte nicht genügend Frischwasser nach und so kippte der See um und durfte drei Jahre überhaupt nicht befischt werden. „Das Jahr danach, 2006, war richtig gut“, erinnert er sich. „Da gab es viele Fische.“

Wie vor 100 Jahren

Während sich die meisten Berufe im Laufe von 100 Jahren stark wandeln, geht das Fischen heute noch beinahe genauso wie damals, erzählt Wolfgang Schröder und er zeigt uns wie. Wir fahren mit einem kleinen Boot auf den Gülper See, wo er ebenso wie in Havel und Elbe Reusen ausgelegt hat, die täglich kontrolliert werden.

Ungefähr 30 Stöcke, die senkrecht aus dem Wasser ragen, tauchen aus dem Nebel auf. Hier sind die Reusen ausgelegt. Schröder zieht die erste aus dem Wasser und wir warten gespannt auf den Fang. Ein Aal, eine kleine Wollhandkrabbe und Brassen landen in der mit Wasser gefüllten Wanne, das Meiste wirft der Fischer wieder zurück, es ist zu klein. Seine Vorfahren seien die Strecke über den See gesegelt, sagt er. „Und die Netze bestanden damals aus Baumwolle oder Hanf, heute aus Nylon. Aber ansonsten ist es das Gleiche wie immer schon.“ □

Text Britta Hennigs,

Fotos Sebastian Sczepanski

Das Millionenprojekt

An der Unteren Havel in Brandenburg und Sachsen-Anhalt hat der NABU das größte Naturschutzprojekt seiner 111-jährigen Geschichte und die größte Flussrenaturierung Mitteleuropas begonnen (siehe das Titelthema unserer Ausgabe 2/2010). Mit finanzieller Unterstützung des Bundes sowie der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt werden bis zum Jahr 2021 entlang eines fast 90 Kilometer langen Flussabschnittes Steinverbauungen der Ufer entfernt, zahlreiche Altarme werden wieder angeschlossen und Auwälder können sich neu entwickeln. Ausführliche Infos unter www.NABU.de/Untere-Havel.de. □ 



picture alliance/dpa/P. Pleul

Kurz gehalten

Rinder und Pferde gestalten die Landschaft.

Die aufgeschreckten Tanten beobachten das Geschehen aus der Ferne. Mit einer besorgten Mutter aber ist nicht zu spaßen. Gerhard Mauer fährt den Geländewagen über die Weide bis zur kleinen Mulde, in dem das einen Tag alte Kalb liegt. Noch kann es den Erwachsenen nicht folgen.

Einer der Helfer behält die Mutterkuh im Auge, ein weiterer packt das Kälbchen und drückt ihm das Maul zu, damit es nicht blökend die Mutter doch noch zu einer Attacke verleitet. Nun kann Mauer rasch die beiden gelben Ohrmarken anbringen. Das wäre geschafft. Keine Komplikationen, das Narkosegewehr bleibt ungenutzt im Wagen.



pa/ZB/P. Pleul

Als landwirtschaftlicher Leiter des vom NABU betriebenen Woldenhofes im ostfriesischen Wiegoldsbur hat Gerhard Mauer Erfahrung im Umgang mit Heckrindern, Konik-Pferden und Heidschnucken. Das Setzen der Ohrmarken ebenso wie die jährlichen Blutuntersuchungen bereiten aber nicht nur den Tieren Stress. „Die Veterinärvorschriften sagen, dass ein Jungtier spätestens am siebten Lebenstag gemarkt werden muss. Im Stall oder auf einer kleinen Koppel geht das vergleichsweise einfach, aber auf unseren unübersichtlichen Weideflächen ist es immer wieder eine Herausforderung.“

Produktionsziel Artenvielfalt

Die Ohrmarken sind Ausweis und Herkunftsnachweis der Tiere. Ohne Markierung und Eintrag in der offiziellen Datenbank wäre keine Vermarktung möglich und es gäbe auch keine Subventionsgelder. Der Woldenhof ist anerkannter Biobetrieb. Im Vordergrund steht zwar das „Produktionsziel Artenvielfalt“, so Woldenhofchef Michael Steven. „Aber wirtschaftlich stehen die Beweidungsprojekte auf drei Beinen: den Agrarsubventionen, Prämien für die Landschaftspflege und dem Verkauf der Tiere oder tierischer Produkte.“

„Beweidung dient der Wiederherstellung natürlicher Zustände und soll natürliche Prozesse ermöglichen“, betont Steven, der auch Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses „Weidelandschaften und Neue Wildnis“ ist. „Ein gut durchgeführtes Beweidungsprojekt führt zu einer höheren Artenvielfalt als dort, wo rein statischer Naturschutz betrieben wird.“

Wer hat's erfunden?

In den benachbarten Niederlanden werden heute zahlreiche Schutzgebiete beweidet, insgesamt 45.000 Hektar. Auch Großbritannien, Frankreich und Spanien setzen auf dieses Naturschutzinstrument. In Deutschland gibt es inzwischen ebenfalls zahlreiche Beweidungsprojekte, darunter viele vom NABU getragene vom Geltinger Birk im Norden bis zum Bodensee im Süden. „In der Fläche aber hinken wir der Entwicklung noch um Jahre hinterher“, meint Michael Steven.

Oostvaardersplassen etwa, das Projekt am IJsselmeer unweit Amsterdam, mit dem 1992 die Praxiserprobung begann, erstreckt sich über fast 6.000 Hektar. Hier weiden rund 1.000 Koniks, 400 Heckrinder und 900 Rothirsche. Von solchen Dimensionen kann man in Ostfriesland nur träumen. Die Grünlandflächen

Thedingaer Vorwerk, Coldam und Uhlsmee messen zusammen gerade mal 220 Hektar. Begonnen hat die Ganzjahresbeweidung mit Heckrindern und Koniks 2003 auf Flächen der Stadt Leer, wo nach dem Brachfallen als artenreiches Feuchtgrünland erhalten werden sollten. „Uferschnepfe und Brachvogel verschwinden halt, wenn aus der Feuchtwiese ein Schilfgebiet oder Weidendickicht wird“, erläutert Michael Steven.

Lehren aus der Krise

In den ersten Jahren lief die Beweidung wie gewünscht und ohne größere Probleme, doch im extrem regnerischen Frühjahr 2008 wurde plötzlich alles anders. Gleich mehrere der 60 Rinder kamen um, ein einjähriges Kalb ertrank. Was war geschehen? Der NABU Niedersachsen rief ein „Krisenreaktionsteam“ zusammen, das mit den Behörden Ursachenforschung betrieb und Sofortmaßnahmen ergriff. >

Woldenhof

Der Woldenhof des NABU ist ein Bauernhof aus dem Jahr 1858. Bewirtschaftet werden rund 220 Hektar Grünland, dazu kommen 50 Hektar Moorheide, die von der eigenen „Schäferei am Ewigen Meer“ mit Weißen Gehörnten Heidschnucken gepflegt werden. Der Hof ist Sitz der NABU-Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland und auch Schulbauernhof. Die Außenanlagen bestehen aus einer Schweineweide, dem Gänseauslauf, dem Hühnerstall und einem alten Bauerngarten mit vielen seltenen Nutzpflanzen. Im ehemaligen Kornspeicher des Haupthauses können Schulklassen untergebracht werden, eine Heuherberge ist in Vorbereitung. □



Da es keine prophylaktische Parasitenbehandlung gibt, erfolgt durch die Weidetiere eine ganzjährige Düngung mit unbehandeltem Dung. Das ist gut fürs Bodenleben, die Dunghaufen bilden zudem einen Speziallebensraum für zahlreiche Tierarten. Untersuchungen zeigen, dass umgerechnet fast drei Viertel des Pflanzenbiomasse aus dem Weidetierkot in Insektenbiomasse umgewandelt werden. Und darüber freuen sich Insektenfresser wie Fledermäuse und Vögel.

Heckrind

Die Geburtsstunde des Taurusrindes oder Heckrindes schlug 1920, als die Brüder Heck aus ursprünglichen Hausrinderrassen ein Rind züchteten, das dem ausgestorbenen Auerochsen sehr ähnlich ist. Die Größe des Auerochsen erreicht das Heckrind aber nicht ganz. Seit 1996 werden im Zuchtprogramm „Taurus“ große südeuropäische Rinderrassen eingekreuzt.

Konik

Die Rasse der genügsamen Koniks entstand um 1800, als in Polen die letzten mitteleuropäischen Wildpferde, die Waldtarpane, mit alten Hauspferderassen gekreuzt wurden. Koniks sind recht zutraulich und mehr dem Äußeren als ihrem Wesen nach Wildpferde. Die aus den mittelasiatischen Steppen stammenden Przewalskiperde dagegen, wie sie zum Beispiel der NABU Köthen in den Elbauen des Wulfener Bruchs hält, sind echte Wildpferde. □



picture-alliance/ZB/S. Staache

Weidelandschaften und Neue Wildnis

Der 2005 gegründete NABU-Bundesausschuss „Weidelandschaften und Neue Wildnis“ dient dem Erfahrungsaustausch und setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für Beweidungsprojekte zu verbessern. Das heißt im Wesentlichen: intern Mindeststandards setzen und extern weniger Bürokratie. „Natürlich sollen weder beim Tierschutz, noch beim Verbraucherschutz Abstriche gemacht werden“, betont BFA-Sprecher Michael Steven. „Es gilt aber, vorhandene Spielräume besser zu nutzen.“

Der BFA sieht Beweidung als „einen ökologischen Schlüsselprozess, der kontinuierlich von der Naturlandschaft über die Hutelandschaft bis zur bäuerlichen Kulturlandschaft die typische Artenvielfalt vieler mitteleuropäischer Ökosysteme erhalten, das Landschaftsbild geprägt und die natürliche Dynamik gefördert hat“. □

> Es stellte sich heraus, dass unter anderem die Futterverfügbarkeit auf den nun stark vernässen Flächen überschätzt worden war.

Herzstück der innerhalb weniger Monate umgesetzten Änderungen ist ein steuerbares Entwässerungssystem. So können die Lebensräume für bedrohte Wiesenvögel optimiert werden, ohne die Lebensbedingungen der Weidetiere zu vernachlässigen. Verbessert wurden auch die Passagen über Gräben und Nassbereiche. Im Herbst 2008 schließlich wurde als neuer Leiter des Woldenhofes Michael Steven verpflichtet, der sich bereits mit dem Aufbau des NABU-Beweidungsprojektes in den Emsauen bei Münster einen Namen gemacht hatte.

Natürliche Tragfähigkeit

„Die Vorfälle 2008 zeigen, dass man an Beweidungsprojekte nicht dogmatisch herangehen sollte“, meint Steven. „Dazu gehört auch, die Tierdichte an der natürlichen Tragfähigkeit auszurichten, also am Futterwert. Im Naturstand wäre hier auf unseren Feuchtplätzen wahrscheinlich nur eine recht ertragreiche Sommerweide, zur Winterweide sind die wilden Herden dann weitergezogen.“

Heute findet im Sommer eher eine Unternutzung statt. Nach dem Flüggewerden des

Wiesenvogelnachwuchses können Teilflächen sogar gemäht werden, um Winterfutter zu gewinnen. „Man darf das nicht mit der Schafbeweidung am Küstendeich verwechseln, wo jeder Quadratzentimeter gleichmäßig kurz gefressen wird“, betont Michael Steven. Durch die Unternutzung entsteht ein Mosaik unterschiedlichster Kleinflächen, so dass immer auch Lebens- und Ruheräume für Wildtiere aller Art bleiben – und das ist schließlich Zweck der Übung. „Koniks und Heckrinder sind zwar faszinierende Tiere, aber im Prinzip nur Werkzeuge‘ zum Erreichen der Naturschutzziele“, so Steven weiter.

Ein weiteres Ziel ist, noch besser über die Ganzjahresbeweidung zu informieren. Im kommenden Frühjahr soll deshalb eine vierte Fläche samt integriertem Naturlehrpfad beweidet werden. Für dieses „begehbare Weideprojekt“ auf einem ehemaligen Baumschulgelände werden Konikpferde aus dem eigenen Bestand eingesetzt. □

Helge May



Einen vertiefenden Einblick in die bundesweite Vielfalt der NABU-Beweidungsprojekte sowie der dort gehaltenen Arten und Rassen gibt unsere Online-Ausgabe.

URWALD ODER WEIDE?

Wie säe unsere heutige Landschaft ohne Einfluss des Menschen aus? Abseits von Mooren und Hochgebirgen riesige dichte Urwälder überall wo es der Boden zulässt, lautet die weit verbreitete Annahme. Urwälder schon, aber weniger dicht und auf kleineren Flächen, meinen die Anhänger der sogenannten Megaherbivoren-Theorie. Demnach gäbe es neben Wäldern auch weite mehr oder minder offene Areale, genutzt und gestaltet von großen Pflanzenfressern.

Daran, dass es diese wildlebenden Pflanzenfresserherden nicht mehr gibt, hätten unsere Steinzeit-Vorfahren erhebliche Mitschuld. Die Bejagung bis hin zur Ausrottung von Arten wie Waldelefant und Steppennashorn habe bereits während der letzten Eiszeit begonnen. Die Knochenfunde an den Lagerplätzen steinzeitlicher Jäger zeigten, dass damals reichlich große Weidetiere erbeutet wurden. Um eine vom Menschen unbeeinflusste Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt zu finden, müsse man deshalb gut 100.000 Jahre zurück in die letzte Warmzeit gehen.

Geht man von einem prägenden Einfluss der Pflanzenfresser aus, dann würde sich diese gerade auf den fruchtbaren Böden mit hohem Futterwert der Auen und des Flachlands konzentrieren und dort die Landschaft offenhalten. Im Hügelland und im Gebirge dagegen würde der Waldanteil deutlich höher liegen.

Mit den heute noch vorhandenen Wildtieren lässt sich die angenommene Urlandschaft kaum mehr zurückholen. Die Lücken können aber zum Teil mit Nutztieren wie Rindern und Pferden ausgefüllt werden. □



Neben der Ganzjahresbeweidung gibt es zahlreiche Projekte, wo zeitweise wechselnde Flächen besetzt werden. Bei „Ried und Sand“ in Südhessen zum Beispiel pflegen Schafe, Ziegen und Esel wertvolle Trockenflächen und verbreiten via Fell, Klauen und Kot die Samen seltener Pflanzenarten auf den weit auseinander liegenden Arealen.

Anzeige


BAHN

Klasse(n)fahrt



Die junge Schiene der Bahn

DB Klassenfahrten & Jugendgruppenreisen. Jetzt auch CO₂-frei!

Für nur 2 Euro pro Person zusätzlich für die Hin- und Rückfahrt können Schulklassen und Jugendgruppen ihre Gruppenreisen mit der Bahn innerhalb Deutschlands CO₂-frei mit erneuerbaren Energien unternehmen. Egal, ob eine Woche Ostsee-Segeln, Städtetrip, Musicalbesuch oder Erlebnispark – die Deutsche Bahn bietet mit ihrem vielfältigen Klassenfahrtenangebot Erlebnis pur und Klimaschutz obendrein. Weitere Infos unter: www.bahn.de/klassenfahrten

Die Bahn macht mobil. Seit 175 Jahren.


Eco Program
www.dbecoprogram.com



Rinder statt Panzer

Das NABU-Projekt „Halboffene Weidelandschaft“ in Koblenz.

Die Anfahrt zur hoch über Koblenz gelegenen Schmidtenhöhe ist eine Reise durch die Militärgeschichte. Am Zusammenschluss von Rhein und Mosel, wo die Römer bereits im Jahr 14 nach Christus ein Kastell errichteten, waren über Jahrhunderte Soldaten stationiert. Die Festung Ehrenbreitstein, einstige Residenz der Kurfürsten von Trier, diente lange Zeit der Sicherung des Mittelrheintals sowie der Flussübergänge bei Koblenz und ist seit 2002 Teil des Unesco-Weltkulturerbes „Oberes Mittelrheintal“.

In den Jahren des „Kalten Krieges“ war Koblenz mit zeitweilig mehr als 25.000 Soldaten die größte Garnisonsstadt Deutschlands. Bis 1992 nutzten vor allem Panzerbataillone den Truppenübungsplatz auf der rechtsrheinischen Schmidtenhöhe und schufen ein ebenso vielfältiges wie artenreiches Areal. Die Panzer sind abgezogen, doch sie haben dem Naturschutz ein reiches Erbe hinterlassen. Heute gehört die Schmidtenhöhe zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000.

Auf den Geröllpisten, in Teichen und Schlammlöchern, in den Kerbtälern, Hecken und kleinen Waldflächen lebt eine Vielzahl europaweit bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Amphibien wie Gelbbauchunke, Kammmolch oder Laubfrosch fühlen sich hier ebenso wohl

wie zahlreiche Libellen-, Schmetterlings- und Heuschreckenarten. Orchideen wie die Bienenragwurz oder die Pyramidenorchis gedeihen auf den ungedüngten Wiesen, das Übersehene Knabenkraut hat hier eines seiner zwei Refugien in Rheinland-Pfalz. Vogelfreunde können mit etwas Geduld Neuntöter, Raubwürger oder eine rastende Bekassine beobachten.

Ganzjährige Beweidung

Dieses Naturparadies war nach der Stilllegung des Truppenübungsplatzes in Gefahr geraten. Die Tümpel wuchsen zu, auf den Blumenwiesen machten sich Weidengehölze breit, die flächendeckende Verbuschung und Verfilzung reduzierte den Lebensraum für viele Arten. Eine Herausforderung für das Land Rheinland-Pfalz, denn Natura-2000-Gebiete dürfen sich ökologisch nicht verschlechtern. Die Lösung fand sich im Konzept der Halboffenen Weidelandschaft – die ganzjährige Beweidung der Fläche

Ein freies Leben

Die vergleichsweise geringe Besatzdichte sorgt dafür, dass im Sommer nicht alles kahl gefressen wird. Im Winter wiederum geben sich die Tiere auch mit Brombeergebüschen, kleinen Gehölzen und sogar Disteln zufrieden. Die Rinder und Pferde, bei denen einmal pro Jahr eine Blauzungenimpfung und eine Blutuntersuchung durchgeführt wird, können sich überall frei bewegen und pflanzen sich ohne menschliche Hilfe fort. In dem Dung der Tiere entwickeln sich zahllose Käfer und Würmer, die wiederum als Nahrung für Vögel oder die zahlreich auf der Schmidtenhöhe jagenden Fledermäuse dienen.

Mit der Eröffnung des fünf Kilometer langen Rundwanderweges im Juni 2010 wurde ein weiteres Etappenziel im Umweltbildungs- und Umwelterlebnisprojekt Schmidtenhöhe er-

Landschaftsgestalter

Rinder, Ziegen, Schafe oder Pferde fressen ganz unterschiedlich und das wirkt sich auf den Pflanzenbestand

und das Landschaftsbild aus. Eine Kuh etwa umfasst mehrere Pflanzen mit der rauen Zunge und reißt die Pflanzenteile mit einem Ruck ab. Dabei werden die Pflanzen gleichmäßig bis etwa zwei Zentimeter über dem Boden abgefressen.



Für viele Arten reicht das aus, um schnell wieder nachzuwachsen. Schafe benutzen zum Festhalten des Futters die sehr beweglichen Lippen, ihr Biss geht viel tiefer. Ziegen ähneln den Schafen, erheben sich aber auch gerne auf die Hinterbeine, drücken mit den Vorderbeinen erreichbare Zweige herunter und fressen dann die Blätter ab. Nicht nur mit der Nahrungsaufnahme nehmen die Weidetiere Einfluss auf ihren Lebensraum. So schaffen das Suhlen und die Staubbäder der Pferde und Rinder eigene Mini-Biotope, in den schwächer beweideten Teilflächen entstehen Pfade, die auch von anderen Tieren genutzt werden. □

Auf dem Rundwanderweg liefern sechs Aussichtstürme und 16 Informationstafeln interessierten Wanderern eine Fülle von Informationen über den Lebensraum Schmidtenhöhe und die dort vorkommenden Arten.



Friedliches Miteinander: Konikpferde und Taurusrinder halten den Lebensraum Schmidtenhöhe offen.

durch große Pflanzenfresser, deren Anzahl der Tragfähigkeit des Standortes angepasst ist. „Langfristig wird sich eine Savannenstruktur mit einzelnen Bäumen, Büschen, Feldgehölzen und dazwischenliegendem Grünland entwickeln“, erwartet der rheinland-pfälzische NABU-Vorsitzende Siegfried Schuch.

Seit September 2009 wird das Projekt auf der Schmidtenhöhe vom NABU Rheinland-Pfalz im Auftrag der Stadt Koblenz betrieben. Auf 130 Hektar sorgen robuste Taurusrinder und Konikpferde hinter einem hoch sensiblen Elektrozaun für eine dynamische Entwicklung des Areals.

reicht. Sechs Aussichtstürme und 16 Informationstafeln, die mit Hilfe der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und der Glücksspirale eingerichtet wurden, liefern interessierten Wanderern eine Fülle von Informationen über den Lebensraum Schmidtenhöhe und die dort vorkommenden Arten.

Für Siegfried Schuch ist das Projekt in Koblenz auch ein Beispiel für modernen Naturschutz in Zeiten knapper öffentlicher Kassen: „Langfristig soll sich das Konzept ‚Halboffene



Weidelandschaft‘ aus den landwirtschaftlichen Prämien und dem Fleischverkauf eigenständig finanzieren.“ Ein vielversprechender integrativer Ansatz, in dem die drei Bereiche Naturschutz, Landwirtschaft und Naherholung/Tourismus miteinander verbunden werden. □

Text Bernd Pieper,
Fotos Heinz Stetzuhn



Eine natürliche Nahrungsquelle allerdings steht auf unseren Weiden in der Regel nicht zur Verfügung, nämlich das Aas toter Weidetiere. Die großen Aasfresser der Vogelwelt sind denn auch in Mitteleuropa weitgehend ausgestorben. Anders sieht das in Südeuropa aus. Auf der iberischen Halbinsel zum Beispiel brüteten um die Jahrtausendwende noch mehr als 24.000 Paare Gänse-, Mönchs-, Schmutz- und Bartgeier. Eine wesentliche Nahrungsquelle der Geier waren tote Weidetiere, entweder vor Ort zurückgelassen oder von den Hirten an unzähligen offenen Tierkadaver-Sammelstellen abgelegt, den sogenannten Muladares.

BSE und die Folgen

2002 war es mit der spanischen Geier-Herrlichkeit plötzlich vorbei. Die EU hatte infolge der BSE-Krise ihre Hygienebestimmungen verschärft, in kurzer Zeit wurden mehr als 90 Prozent der traditionsreichen Muladares geschlossen. Hirten mussten verendete Rinder, Schafe und Ziegen nun umgehend einsammeln. Eine ergänzende Verordnung sah zwar vor, dass ersatzweise und unter kontrollierten Bedingungen spezielle Futterplätze eingerichtet werden sollten. Doch dies reichte bei weitem nicht aus, um den Nahrungsverlust auszugleichen. Der Bruterfolg unter den Geiern verringerte sich teilweise dramatisch, auch wurden vermehrt entkräftete Tiere gefunden und in Pflegestationen gebracht.

Für die nördlichen Anrainerstaaten hatte die iberische Geierkrise scheinbar positive Folgen. Plötzlich tauchten nämlich einzelne Geier und ganze Trupps in Regionen auf, in denen sie schon Jahrhunderte nicht mehr gebrütet hatten.

2007 zum Beispiel wurden einzelne Geier bereits im April nahe Rheinland-Pfalz, in Bayern und in Schleswig-Holstein beobachtet. Mitte Mai tauchten dann 22 Gänsegeier und zwei Mönchsgeier in Haigerloch-Stetten auf der Schwäbischen Alb auf. Ziel der Vögel war ein totes Schaf. Krähen hatten das Tier zuerst entdeckt, was mehrere Rotmilane auf den Plan rief und das wiederum lockte die Geier an. Als der Schäfer den Kadaver bald darauf „ordnungsgemäß“ abtransportierte und entsorgte, zogen die hungrigen Geier weiter. Einen Monat später

Hol's der Geier

Aasfresser können von Beweidung profitieren.

Beweidete Flächen haben ihre ganz eigenen Lebensgemeinschaften. Je nach Untergrund, klimatischen Verhältnissen und Beweidungsintensität profitieren von den vierbeinigen Rasenmähern auch eine ganze Reihe von Vogelarten. Das können typische Wiesenbrüter wie die Uferschnepfe sein, Stare und Stelzen, die vom Mikrokosmos Dunghaufen profitieren und die das Weidevieh von lästigen Blutsaugern befreien, oder Krähenvögel, die sich an Nachgeburten gütlich tun.



Anzeige

Gänsegeier

F. Deier

gelangten große Trupps von insgesamt über 100 Geiern noch weiter in den Norden bis nach Belgien und die Niederlande.

Druck auf Brüssel

Währenddessen verschlechterte sich die Lage vor allem in Spanien immer mehr. Der NABU und seine BirdiLife-Partner versuchten, über eine vertretbare Lockerung der Verordnung den Trend dieser gefährlichen Entwicklung umzukehren. Der NABU rief Vertreter der EU-Agrarpolitik, des Veterinärwesens und des Artenschutzes dazu auf, gemeinsam Lösungen zu finden, die sowohl den Hygieneanforderungen Rechnung tragen, als auch den Geiern eine Existenzgrundlage sichern. Dabei wurde betont, dass EU-Hygieneverordnungen nicht die Ziele der EU-Vogelschutzrichtlinie gefährden dürften, indem sie den Geierbeständen nachhaltig die Lebensgrundlage entziehen.

Tatsächlich haben sich die Bemühungen schließlich gelohnt. Das Europäische Parlament verabschiedete eine Neuregelung, wonach die Mitgliedstaaten wieder selbst bestimmen kön-



picture-alliance/dpa/M. de Jonge

nen, in welchem Umfang verendete Weidetiere in der Landschaft verbleiben. So ließen sich auch Möglichkeiten schaffen, im Rahmen der Pflege von extensiven Weidelandschaften verendete Tiere in der Landschaft zu belassen, anstatt sie den Aasfressern von vornherein zu entziehen. Nun soll und kann also den Geiern geholfen werden, ohne notwendige veterinärmedizinische Vorschriften zu untergraben.

Weiter Geiereinflüge

Erfreulich aus deutscher Perspektive: Obwohl sich die Lage im Südwesten wieder entspannt hat und damit „Hungerflüge“ wieder weniger werden, finden immer wieder Geier den Weg zu uns. Zuletzt wurden im August dieses Jahres elf Gänsegeier in der Nähe von Frankfurt am Main gesichtet. Durchaus möglich, dass manche der Geier aus erfolgreichen Wiederansiedlungsprojekten des Alpenraums stammen. Fest steht aber leider, dass die Tiere derzeit bei uns keine Überlebenschancen haben. Gänsegeier sind reine Aasfresser, für die Jagd auf lebende Tiere sind sie nicht wendig genug. Im Mittelalter waren sie noch recht verbreitet und brüteten auch im Süden Deutschlands, selbst an Mittelrhein und Mosel. Auch auf der Schwäbischen Alb folgten sie den großen Schafherden und erfüllten als natürliche Kadaverbeseitiger eine wichtige Aufgabe.

Große Schafherden gibt es auf der Schwäbischen Alb immer noch. Es wäre zu prüfen, ob den Vögeln durch die Entwicklung von großräumigen Weidelandschaften künftig nicht doch

Die Gesundheitspolizei der Tierwelt: Ein Mönchsgeier frisst Aas, aufgenommen in Spanien.

eine Überlebensperspektive geboten werden kann. Denkbar wäre dies, wenn ohnehin anfallende tote Weidetiere oder von Autos überfahrenes Wild nicht wie bisher „entsorgt“, sondern dem biologischen Kreislauf – und damit auch Gänsegeiern – überlassen würden. Eine bei uns seit langer Zeit ausgestorbene Vogelart wäre damit wieder zurückgekehrt. □

Markus Nipkow

Die schönsten und interessantesten Einblicke in die Natur, wird mit einem Spitzenfernglas und Spektiv von Foto-Wannack erreicht!



Besuchen Sie uns in Hamburg und wir zeigen Ihnen vor der Tür unseres Geschäfts alles was das Herz eines Ornitologen höher schlagen lässt!

Spitzenoptik zu günstigen Preisen – ob ZEISS-LEICA-NIKON-MINOX-KOWA-SWAROVSKI-STEINER-PENTAX – alles ist am Lager!

LASSEN SIE SICH VOM KOMPETENTEN FOTO-WANNACK-TEAM BERATEN.

NEU

- ZEISS-Photoscop 85T*FL
- ZEISS Diascope 65T*FL / 85T*FL
- NIKON EDG Spektiv
- KOWA Prominar 883
- Swarovski Swarovision 8,5 x 42 / 10 x 42!



Sie werden staunen, mit welcher unglaublichen Brillanz diese neuen Ferngläser aufwarten. Da der Platz hier klein ist, unser Angebot aber groß, bitten wir Sie bei Fragen sich direkt an uns zu wenden. Gerne senden wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre „Die Merkmale guter Ferngläser“ und „Welches Spektiv ist für mich das Richtige“ und natürlich Unterlagen über alles Neue zu!

Wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch in eigener Werkstatt Ferngläser, Spektive, Kameras und Projektoren. Noch haben wir bis Ende des Jahres „das-immer-dabei-Fernglas“ und empfehlen von ZEISS das Taschenfernglas **Victory 8x20T* – 225 Gramm** brillante Optik! **Für nur 399 Euro!** Dann können wir noch von ZEISS das **Diascop 85T*FL** mit Zoom 20-60 für **nur 1.998 Euro** anbieten. Sehr beliebt von ZEISS das **Conquest 10x40T*** für **849 Euro**.

Besuchen Sie uns in Hamburg oder schauen Sie im Internet unter www.foto-wannack.de.

Foto-Wannack

FERNOPTIK-FOTO-VIDEO

SEIT 1931



NÄHE HAFEN-CITY

Neanderstraße 27 | 20459 Hamburg

Tel. 0 40 / 34 0182 | Fax 0 40 / 35 31 06

E-Mail d.wannack@hamburg.de

www.foto-wannack.de | www.spektive.de



Ein Dino sucht die Diskussion: Dass ihm der NABU 2009 den „Dinosaurier des Jahres“ verlieh, möchte Hans-Werner Sinn nicht auf sich sitzen lassen. Der Chef des Münchner ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung stellt sich deshalb am 23. November in Berlin in einer gemeinsamen Veranstaltung von NABU und ifo einem Streitgespräch mit NABU-Präsident Olaf Tschimpke, Ottmar Edenkofer vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und Jochen Flasbarth, Präsident des Umweltbundesamtes. Der Eintritt zur Veranstaltung „Klimaschutz am Scheideweg“ ist frei, eine Anmeldung ist bis 16. November möglich. Kontakt: Angelika Richter, Tel. 030-284984-1577, angelika.richter@nabu.de.



pa/Suedd. Zeitg./R. Haas

TERMINE

→ Vom 16. bis 18. November veranstalten der NABU, die Gesellschaft zum Schutz der Meeressäugtiere und die Gesellschaft zur Rettung der Delphine in Neumünster einen internationalen Kongress zur umweltschonenden **Munitionsbeseitigung** aus Nord- und Ostsee. Infos und Anmeldung unter www.mire-mar.de.

→ Die diesjährige Feldherpetologen-Tagung widmet sich dem **Teichmolch** („Lurch des Jahres 2010“) und findet am 20. und 21. November im Freizeitheim Ricklingen in Hannover statt. Infos und Anmeldung unter www.amphibienschutz.de. □



pa/Alpa/B. Weisbrod

Wie steht der NABU zum Bahnprojekt Stuttgart 21? Die Antwort ist einfach: Der NABU Baden-Württemberg hat sich bereits Mitte der 90er Jahre gegen „S 21“ positioniert. Zusammen mit dem BUND forderte der NABU die baden-württembergischen Parteien im Vorfeld der letzten Landtagswahl auf, Stuttgart 21 zu stoppen, und diese Forderung besteht auch für die Landtagswahl 2011.

Hintergrundinfos gibt es auf www.NABU-BW.de, darunter auch einen bewegenden Bericht des früheren NABU-Landesvorsitzenden Stefan Rösler vom gewalttätigen Polizeieinsatz am 30. September. □



S. Tängler

NABU INTERNATIONAL

Neues Dach für weltweiten Naturschutz

Eine Stiftung soll die internationale Naturschutzarbeit des NABU stärken und neue Zielgruppen erschließen. Dies hatten die Delegierten auf der NABU-Bundesvertreterversammlung im Jahr 2008 beschlossen. Inzwischen ist ihre Vision Realität geworden: Die „NABU International Naturschutzstiftung“ mit Sitz in München wurde im November 2009 von der Stiftungsbehörde in Oberbayern offiziell anerkannt. Noch im selben Jahr wählte das NABU-Parlament Vizepräsident Thomas Tennhardt zum Vorsitzenden von NABU International. Im Januar 2010 schließlich nahm die Geschäftsstelle der Stiftung in der Berliner NABU-Zentrale ihre Arbeit auf.

Mit der Gründung einer zweiten Stiftung neben der Stiftung Nationales Naturerbe wird die Bedeutung internationaler Naturschutzarbeit im NABU unterstrichen. NABU International wird einerseits eigene Projekte durchführen und ist andererseits auch als Förderstiftung tätig. Als solche fördert sie Projekte des NABU und anderer Organisationen. Dabei fokussiert sie sich auf die „Hotspots der Biodiversität“ und berücksichtigt die bisherigen Schwerpunktregionen des NABU.

Noch im Herbst 2010 startete NABU International eine Aktion zur Förderergewinnung. Mitte November wird sich die Stiftung in München erstmals der Öffentlichkeit vorstellen. (ika)

Gemeinsam für die Störche: Am 1. August nahm eine NABU-Staffel beim OstseeMan-Triathlon in Glücksburg teil und widmete dabei ihr Engagement dem Storchenschutz. Mit einer Gesamtzeit von 10 Stunden, 15:16 Minuten kam die Staffel ins Ziel. Bernd Quellmalz, Pressesprecher des NABU Hamburg, schwamm 3,8 Kilometer in 1:07:34, Jo Riehle, Pestizid-Experte der Eurofins/Dr.Specht Laboratorien, schaffte die 180 Kilometer Radstrecke in 5:47:32 und Florian Schöne, Agrar-experte beim NABU-Bundesverband, bewältigte den Marathon in 3:20:08. Sie belegten damit Platz 51 von 118 Staffeln. Mit der Aktion sammelte der NABU Spenden für den Storchenschutz in Höhe von insgesamt 1.265 Euro. □



L. Quellmalz

WINTERSPIELE 2014

Kaukasus-Natur in Gefahr

Der NABU warnt vor einer Gefährdung des Unesco-Weltnaturerbes Westkaukasus durch die Olympischen Winterspiele 2014. NABU-Vizepräsident Thomas Tennhardt und NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller besuchten die im Bau befindlichen Olympiaprojekte im südrussischen Urlaubsort Sotschi.

In einem Gespräch forderte der NABU das staatliche Organisationskomitee auf, die selbst gesetzten Umweltstandards gewissenhaft einzuhalten. „Sotschi 2014 wird nicht nur an seinen sportlichen Leistungen gemessen, sondern auch daran, ob es der russischen Regierung gelingt, Umweltstandards einzuhalten“, sagte Miller. Russland habe die Chance, sich entgegen bestehender Vorurteile als Vorreiter zu präsentieren.

Die Vertreter des NABU boten ihre Unterstützung bei der Vorbereitung umweltge-



rechter Winterspiele an. So wurde ein Projekt bei der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung eingereicht, das die Naturwälder in der Pufferzone des Weltnaturerbes Westkaukasus innerhalb von vier Jahren schützen und den Einsatz erneuerbarer Energien fördern möchte. Im Westkaukasus befindet sich der größte europäische Hochgebirgswald, in dem noch frei lebende Herden von Bergwisenten leben. Der NABU engagiert sich seit mehr als zehn Jahren für den Schutz der einmaligen Naturlandschaft. □

UNTERE HAVEL

Weg mit den Steinen

Die Renaturierung der Unteren Havel im Rahmen des NABU-Großprojektes nimmt weiter Gestalt an. In Havelberg (Sachsen-Anhalt) wurden unweit der Mündung in die Elbe auf 160 Metern Länge über 1.000 Tonnen Deckwerkssteine sowie das darunter liegende Textilfilter entfernt. Unter der halbmeterdicken Steinpackung kam so wieder ein weißer Sandstrand zum Vorschein.

„Die Freilegungen sorgen dafür, dass natürliche Uferbiotope entstehen können, die von kieslaichenden Fischarten und von seltenen Muscheln besiedelt werden. Das sind wichtige Effekte für ein gesundes Ökosystem. Die Havel soll schließlich wieder ein lebendiger Fluss werden“, sagte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Der NABU plant in den nächsten Jahren die Entfernung 71 derartiger Steinpackungen auf insgesamt 29 Kilometern Länge. □

Anzeige



Helfen Sie der Havel, werden Sie Havel-Pate!

Die Untere Havel soll wieder lebendig werden. Große Pläne hat der NABU für die kommenden Jahre:

Wir wollen Altarme wieder an die Havel anschließen, Deiche zurückbauen und Uferbefestigungen beseitigen, so dass der Fluss wieder natürliche Dynamik entwickelt. Mit Ihrer Hilfe wollen wir eine Kette kleiner Paradiese entlang der Havel schaffen.



Unterstützen Sie unser Projekt mit einer Havel-Patenschaft.

Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen zu. Schreiben Sie uns an Paten@NABU.de oder senden Sie uns den Coupon zurück.

Eine Patenschaft eignet sich übrigens auch wunderbar als Geschenk.



Bitte abtrennen und zurücksenden an:
NABU, Patenschaften, Charitéstr. 3, 10117 Berlin



- Bitte senden Sie mir kostenlos Informationen zur Havelpatenschaft und zum Havelprojekt zu.
- Ich interessiere mich auch für Geschenk-Patenschaften.

Vorname Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail



NABU-STIFTUNG

Naturparadiese wachsen weiter

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe hat von der bundeseigenen Bodenverwertungs- und Verwaltungsgesellschaft (BVVG) in 26 Brandenburger Naturschutzgebieten weitere 679 Hektar Naturschutzfläche übernommen, im gesamten Jahr waren es sogar bereits 1.478 Hektar.

Es wurden Flurstücke übernommen, die bestehende Naturparadiese der Stiftung ergänzen, etwa im Biesenthaler Becken, im Salvetal oder am Felchowsee. Daneben wurde auch Verantwortung für neue Gebiete übernommen. So bewahrt die Stiftung nun fast das komplette Naturschutzgebiet „Hutung Sähle“ und ist als neue Eigentümerin für den Schutz von rund 64 Hektar im NSG „Riesenbruch“ bei Rathenow verantwortlich.

Mit 129 Hektar Acker und 265 Hektar Grünland sind weite Teile der Flächen in landwirtschaftlicher Nutzung. Die NABU-Stiftung überprüft die bestehende Nutzung auf eine gute Naturverträglichkeit und setzt eine extensive, ressourcenschonende Landwirtschaft um, die wieder Lebensraum für die heimische Artenvielfalt bietet.

Auf dem ehemaligen russischen Truppenübungsplatz Rothenstein hat die NABU-Stiftung weitere 48,9 Hektar von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen gekauft. Mit der Unterzeichnung des fünften Kaufvertrages wächst das NABU-Flächeneigentum dort auf nunmehr kompakte 145,1 Hektar an.

Erworben wurden Wiesen im Zentrum sowie Wald am Kuxberg. Der neue NABU-Wald ist ein naturnaher Kiefern-Eichen-Bestand, in dem Bunt-, Grün- und Schwarzspecht leben. Die NABU-Stiftung wird den Wald aus der Nutzung nehmen und komplett der Naturentwicklung überlassen. Die Offenlandflächen sind durch kleinere Feuchtlebensräume und vereinzelte Gebüsche strukturiert. Hier wachsen Wiesen-Schlüsselblume und Fieder-Zwenke ebenso wie Sommer-Adonisröschen, Küchenschelle und Spargelerbse.

Die Finanzierung des Kaufs erfolgte aus Spenden, zu denen der NABU bundesweit aufgerufen hat. Herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen! □



NABU-Fehrmann

MÜLLSAMMLUNG

Weniger Plastik hilft den Meeren

Zum „International Coastal Cleanup Day“ am 25. September treffen sich weltweit hunderttausende engagierte Naturschützer, um Küsten, Gewässer und Flussufer von den gefährlichen Resten unserer Wegwerfgesellschaft zu säubern und ihren eigenen Beitrag zum Meeresschutz zu leisten. In diesem Jahr beteiligte sich im Rahmen des im September gestarteten Projektes „Meere ohne Plastik“ auch der NABU an den Sammelaktionen.

So haben Aktive des NABU Fehrmann am Naturschutzgebiet „Grü-

ner Brink“ auf anderthalb Kilometern Küstenlänge 150 Kilogramm Müll eingesammelt, darunter Flaschen, Verpackungen, Netzreste und Angelschnüre.

„Dass dringende Veränderungen notwendig sind, zeigen uns die Millionen von verletzten und toten Meerestieren als Folge der 6,4 Millionen Tonnen Plastikmüll, die Jahr für Jahr in den Meeren landen“, so NABU-Meeresschutzexperte Kim Detloff. Derzeit machen Kunststoffe bis zu 75 Prozent der am Strand angespülten Abfälle aus. □



H. May

Küchenschelle

LEBENSRAUM KIRCHTURM

Asyl für Schleiereule & Co.

Drei Jahre nach Start der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ wurden bundesweit bereits 396 Kirchen für ihr besonderes Engagement im Bereich Artenschutz ausgezeichnet. 2007 hatten der NABU und der Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen die gemeinsame Aktion gestartet.

Schleiereulen oder Turmfalken nutzen Kirchtürme gerne als Nistplatzersatz für natürliche Bruthöhlen in Felsen oder Bäumen. Auch Fledermäuse finden Unterschlupf in der Kirchturmspitze. Leider gehen solche Plätze bei Kirchturmsanierungen oft verloren – wenn zum Beispiel Einfluglöcher oder Brutnischen verschlossen werden oder Gitter zum Schutz gegen Tauben angebracht werden.



Prohl

Mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ möchte der NABU über naturschutzfreundliche Sanierungen informieren und die Gemeinden ermutigen, ihre Kirchtürme für die tierischen Bewohner zu öffnen. Unterstützung und Beratung erhalten die teilnehmenden Kirchen dabei von der jeweiligen NABU-Ortsgruppe. □

„Ich kann die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen.“

Lina Hähnle

Natur wieder Natur sein lassen



Bleibendes schaffen

In der NABU-Stiftung setzen sich Naturfreunde dafür ein, dass wertvolle Lebensräume heimischer Tiere und Pflanzen durch Ankauf bewahrt werden. Spenden an die NABU-Stiftung fließen sofort in die Projekte.

Stiften ist dagegen das Richtige für all jene, die langfristig wirken wollen. Mit einer Zustiftung, sei es zu Lebzeiten oder als letzter Wille in Ihrem Testament, erhöhen Sie das Stiftungskapital. Hier bleibt Ihre Zustiftung unangetastet, nur die Kapitalerträge werden für die Naturparadiese der NABU-Stiftung verwendet. Die Schönheit unserer Natur bleibt so für unsere Kinder und Enkel erhalten.



Lina Hähnle,
Gründerin des
Naturschutzbundes Deutschland
(NABU)



Coupon in einem Umschlag abschicken!

Ja, ich möchte die NABU-Stiftung kennenlernen! Bitte schicken Sie mir kostenlos (bitte ankreuzen):

- nähere Informationen über Spenden und Zustiftungen
- die Broschüre Testamente für Mensch und Natur
- den aktuellen Jahresbericht der NABU-Stiftung

Meine Adresse:

Name, Vorname Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort Telefonnummer

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Herrn Christian Unselt · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin
Telefon 030-28 49 84-18 00 · Naturerbe@NABU.de · www.Naturerbe.de

Spenden und Zustiftungen an die gemeinnützige NABU-Stiftung sind steuerlich abzugsfähig.

Vogelwelt im Schnee

Bundesweite

Stunde der Wintervögel

vom 6. bis 9. Januar.



Rotkehlchen

Jedes Jahr im Mai lockt die „Stunde der Gartenvögel“ zahlreiche Vogelfreunde ins Freie. Vom 6. bis 9. Januar findet nun erstmals deutschlandweit eine „Stunde der Wintervögel“ statt. Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) rufen auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.

Die Schwesteraktion zur Erfassung der in Deutschland brütenden Arten hat regelmäßig mehr als 40.000 Teilnehmer. Einen ähnlichen Erfolg versprechen sich NABU und LBV nun von der Zählung jener Arten, die es auch bei Kälte und Schnee bei uns aushalten.

Freier Blick am Futterhaus

Je mehr Menschen bei dieser Forschung von und für Jedermann ihre Beobachtungen zusammentragen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse, die wichtige Daten über den Zustand der Umwelt, den Klimawandel und die Entwicklung der Artenvielfalt liefern können. Eine besondere Qualifikation außer dem Interesse an der Vogelwelt ist für die Teilnahme nicht nötig. Vögel sind im Winter einfacher zu

Welche Wintervogelart wird bundesweit Spitzenreiter sein? In Bayern wurde 2010 der meist in größeren Trupps auftretende Haussperling am häufigsten notiert. Er kam aber nur in jedem zweiten Garten vor. Viel weiter verbreitet war die Amsel, die in fast 95 Prozent aller Gärten gesichtet wurde, gefolgt von Kohlmeise, Blaumeise, Buchfink und Grünfink. □



Kohlmeise

beobachten als während der Vegetationsperiode. Die in den Gärten weit verbreiteten Futterhäuschen sind zudem ideale Beobachtungspunkte.

Veränderungen in der Natur geschehen meist schleichend und lassen sich erst bei Beobachtungen über mehrere Jahre feststellen. Dies gilt besonders für die uns vertrauten und oft weit verbreiteten Vogelarten, die im Mittelpunkt der Aktion stehen. In Bayern organisiert der LBV die „Stunde der Wintervögel“ inzwi-

schen zum sechsten Mal. Bereits die ersten Jahre brachten interessante Ergebnisse. So wurden überraschend viele und zunehmend mehr Zugvögel gemeldet, die sich offenbar wegen der immer mildereren Winter den Zug in den Süden sparen. 2009 konnte ein ganz besonderes Schauspiel erfasst werden: der Masseneinflug der sonst seltenen Seidenschwänze. Die auffälligen sibirischen Vögel waren wegen eines extremen Wintereinbruchs nach Deutschland geflohen.

Leipziger Grabenkämpfe

Nutzungskonflikte im sächsischen Neuseenland.

Wenn es um die Zukunft Leipzigs geht, dann scheut Bürgermeister Heiko Rosenthal auch nicht den Vergleich mit Metropolen wie London, Hamburg und Bilbao. Wie die berühmten Vorbilder setzt Leipzig auf seinen Gewässerreichtum als Wirtschaftsfaktor. Ein Netz aus Seen, Flüssen und Kanälen mit rund 200 Kilometern befahrbarer Wasserstrecke soll den Tourismus in den nächsten Jahren kräftig ankurbeln.

Rund um die Stadt, wo bis zum Ende der DDR der Braunkohletagebau tiefe Wunden in die Landschaft gerissen hat, sind in den vergangenen Jahren attraktive Seen entstanden, weitere werden nach abgeschlossener Flutung des Tagebaus hinzukommen. Eine ausgeklügelte Anbindung an Leipzigs Flüsse und Kanäle soll es Freizeitpaddlern und motorisierten Boottouristen ermöglichen, die Seen vom neu angelegten Stadthafen in der Innenstadt aus zu erreichen.



pa/ZB/P. Endig

Kritische Verbindung

Doch so harmonisch, wie es der Bürgermeister in den Werbebroschüren für die neue Seenlandschaft verkündet, lässt sich der ambitionierte Wassertourismus keineswegs in den zu weiten Teilen noch ursprünglichen Naturraum integrieren. Seit Monaten protestieren Naturschützer und Bürgerinitiativen gegen die geplante Schiffbarmachung des Leipziger Floßgrabens, der künftig die durchgängige Verbindung vom Stadthafen zum neuen, 436 Hektar großen Cospudener See auch für Motorboote gewährleisten soll. Die Kritiker warnen, dass die Bootsmotoren den Grund des seichten Gewässers aufwühlen und für Pflanzen, Fische und zahlreiche Insektenarten zur Bedrohung werden.

Der zu Beginn des 17. Jahrhunderts für den Holztransport angelegte Wasserweg schlängelt sich mitten durch das im Süden der Stadt gelegene Naturschutzgebiet Leipziger Auwald. Die abgeschiedene Lage und das klare Wasser aus den angeschnittenen Grundwasserleitern des Bergbaus haben dazu beigetragen, dass er sich zum „wertvollsten und artenreichsten Gewässer in Leipzig“ entwickeln konnte, betont Karl Heyde vom NABU-Regionalverband Leipzig.

Kahlschlag im Eisvogelrevier

Selbst der Eisvogel fühlte sich hier wohl. Die steilen Ufer und der Fischreichtum des Floßgrabens boten dem bedrohten Vogel bislang ideale Bedingungen. Gleich zwei Paare brüteten an dem rund zweieinhalb Kilometer langen Wasserlauf. Weit über das Wasser ragende Äste

Der Cospudener See südlich von Leipzig hat eine Größe von 4,4 Quadratkilometern mit einer Uferlänge von rund zehn Kilometern.



F. Derer

Der Eisvogel fühlte sich am zweieinhalb Kilometer langen Wasserlauf des Floßgrabens wohl, bis er durch die Uferandbearbeitungen das Weite suchte.

und Zweige dienten ihnen als Ansitzwarten bei der Jagd nach Fischen.

Damit ist es erst einmal vorbei. Im Februar ließen die Behörden in Leipzig und dem benachbarten Markkleeberg auf dem geschützten Uferandstreifen sämtliche Bäume fällen und die Böschungen abflachen. Wo einst Erlen und Weiden standen, wuchern jetzt Brennnesseln. Und die Eisvogelpaare haben das Weite gesucht. Ein Verlust, den die Verfasser einer von der Stadt Leipzig in Auftrag gegebenen Verträglichkeitsprüfung als nicht erheblich einstufen. Kommt die Studie doch zu dem Ergebnis, dass der Gesamtbestand von etwa zehn Brutpaaren entlang der Leipziger Gewässer nicht gefährdet sei. Für Karl Heyde eine nicht nachvollziehbare Einschätzung: „Dabei lässt man bewusst außer Acht, dass es durch den Wassertourismus auch auf anderen Gewässerabschnitten zu erheblichen Störungen kommt.“

Frösche auf dem Trockenen

Auf offizieller Seite verbucht man den Kahlschlag unter der Rubrik Gewässerunterhaltung und Gefahrenabwehr. Die Leipziger NABU-Aktiven sehen das anders. „Die Eingriffe erfüllen eindeutig den Tatbestand des Gewässerbaus“, sagt NABU-Vorstandsmitglied Heyde. Damit aber wären Planfeststellungsverfahren



W. Girgert

inklusive Beteiligung der Naturschutzverbände erforderlich geworden. Genau das jedoch wollten die beteiligten Kommunen vermeiden, der NABU hat daher Anzeige erstattet.

Längst sind weitere mit der Schiffbarmachung des Floßgrabens verbundene Auswirkungen zu erkennen. Der Wasserstand ist nach Ausbaggerungen für den Bootsbetrieb drastisch gesunken. In diesem Frühjahr rückten auf Markkleeberger Gebiet erneut die Bagger zur Austiefung des Floßgrabens an. „Die haben mit ihren Ketten das ganze Leben im Flussbett erstickt“, erläutert Heyde. Auf zwei Hektar sind nun die Weichholzauen zerstört. Die Moorfroschpopulation ist erheblich dezimiert, weil die Laichgewässer jetzt regelmäßig trocken fallen. Die Verantwortlichen in Leipzig und Markkleeberg sprechen dagegen von einer „Verbesserung der Gewässerökologie“.

Unterschriften gegen Motorboote

Rund 60 Zentimeter ist der Floßgraben jetzt tief, an manchen Stellen aber nur vier Meter breit. Nicht gerade ideale Bedingungen für Motorboote. Zwei eigens entwickelte Bootstypen mit vermindertem Tiefgang, im Fachjargon „Leipzig-Boot“ genannt, sollen die ökologisch verträgliche Nutzung ermöglichen. Naturschützer und besorgte Bürger befürchten dagegen,

NABU-Vorstandsmitglied Karl Heyde zeigt, welche Höhe der Wasserspiegel des Floßgrabens vor den Eingriffen erreichte.



W. Girgert

dass künftig jeder Motorbootbesitzer mit gültigem Führerschein die Route zum Cospudener See befahren darf, sobald sie offiziell für schiffbar erklärt wird. Im Mai haben sie in der Landesdirektion Leipzig rund 5.000 Unterschriften gegen den Betrieb von Motorbooten auf dem Floßgraben übergeben.



Inzwischen unterstützen auch die Leipziger Wassersportvereine den Protest. Sie weisen auf die drohende Überlastung der bereits intensiv genutzten Flüsse und Kanäle hin. An schönen Sommertagen drängen sich bis zu 400 Paddelboote auf dem Floßgraben. Und schon vor der Entscheidung über die Schiffbarkeit sind einige Dutzend motorbetriebene Sportboote mit Ausnahmegenehmigungen auf den Leipziger Flüssen und Seen unterwegs. Die Bootshalter schreckten auch vor Abstechern in den Floßgraben nicht zurück, noch bevor die Route im August offiziell eröffnet werden sollte. Daraus ist erst einmal nichts geworden, weil sich die Bauarbeiten an der Connewitzer Schleuse verzögert haben. Nun soll der Startschuss im Frühjahr 2011 fallen. Zeit genug für die Verantwortlichen, noch einmal über die Einwände des Naturschutzes nachzudenken. □

Werner Girgert



Flügge werden auf Wallnau

Das NABU-Wasservogelreservat Wallnau auf Fehmarn ist ein Eldorado für tausende Zug- und Wasservögel. Wer Wallnau besucht, wird aber schnell feststellen, dass hier noch ganz andere Vögel landen, nämlich fast 200 Zivis, FÖJler, Praktikanten und Workshop-Teilnehmer jährlich.



Jan Füssinger ist 2010 einer von ihnen. Mit 16 Jahren einer der jüngsten Praktikanten, ist ihm der Aufenthalt zunächst nicht so ganz geheuer. Worauf lässt man sich da ein? Anfangs verhielt er sich wie alle Neuankömmlinge zurückhaltend. Doch

das ändert sich schnell durch die vielen und ungewöhnlichen Aufgaben, die Jan und den anderen aufgetragen wurden.

„Die meisten, die kommen, suchen Orientierung. Wallnau möchte junge Menschen in die Lage versetzen, ihre eigene Zukunft unter Berücksichtigung der ökologischen Verträglichkeit, ökonomischen Leistungsfähigkeit und sozialen Gerechtigkeit positiv zu gestalten“, erklärt Wallnau-Leiter Malte Siegert. Das fängt beim Kochen und Hausputz an und geht bis zur Biotoppflege, der Betreuung von Galloway-Rindern, Führungen durch den öffentlichen Bereich des Naturschutzgebietes oder Vogelzählungen. Die Aufgaben ändern sich je nach Jahreszeit.

Jan hat auf Wallnau gelernt, auf fremde Menschen zuzugehen. Selbstständig macht er nun Besucherführungen: „Am Anfang hatte ich Bammel, dann aber hat es richtig Spaß gemacht. Ich weiß jetzt, wie man sich als Lehrer fühlt und das es gut ist, wenn jemand interessiert ist und Fragen stellt. Das werde ich zukünftig in der Schule genauso machen. Durch die Vogelbeobachtung habe ich außerdem gelernt, genauer hinzusehen – auch bei den Menschen.“

Auf meine Frage, was den jungen Leuten am besten an Wallnau gefällt, sind sich alle einig: die Gemeinschaft, die Abwechslung und die Neuerfahrung in und mit der Natur sowie eine sinnvolle und ehrliche Arbeit zu tun. Aber auch das Wissen, eine unvergessliche Erinnerung mitzunehmen.

Und was war nicht so gut an Wallnau? „Sicher die lästigen Bremsen“, meint Jan „manchmal aber auch die anspruchsvollen Besucher.“ Wiederkommen wollen sie aber alle, denn vielen sind erst hier die komplexen Zusammenhänge von Natur und Mensch klar geworden und welche wichtige Rolle der Naturschutz spielt. □

Charlotte Blum



ATOMENERGIE

Die Protestwelle rollt

Die Mehrheit der Deutschen hält nichts davon, uralte Schrott-Meiler gegen alle Sicherheitsbedenken weiter am Netz zu lassen und die Energiewende bis jenseits 2040 hinauszuzögern. An der zentralen Großdemonstration in Berlin gegen die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke nahmen zahlreiche NABU-Mitglieder aus dem ganzen Bundesgebiet teil, an ihrer Spitze NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

„Nur weil die Kanzlerin und die Atomlobby einen Vertrag aushandeln, ist das letzte Wort zur Atompolitik noch längst nicht gesprochen.“

Heute zeigen die Menschen auf der Straße, was sie von Geheimverträgen mit Atomkonzernen, längeren AKW-Laufzeiten und mehr Atommüll halten“, betonte Tschimpke.

Wenige Tage nach Berlin formierten sich in München unter Beteiligung des bayerischen NABU-Partners LBV Atomkraftgegner zu einer zehn Kilometer langen Menschenkette. In Stuttgart wiederum demonstrierten mehr als 7000 Menschen mit einer Umzingelung des baden-württembergischen Landtags gegen die Atompolitik der schwarz-gelben Landesregierung.

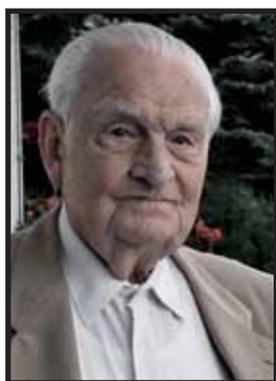
□

EIN HERZ FÜR ALLEEN

Im Endspurt hat die vor einem Jahr gestartete Volksinitiative „Rettet Brandenburgs Alleen“ noch einmal mächtig zugelegt. Alleine in den letzten acht Wochen konnte die Zahl der Unterschriften um 60 Prozent gesteigert werden. Die für eine Behandlung im Landtag nötige Marke von 20.000 Unterschriften Brandenburger Bürgerinnen und Bürger wurden schließlich klar überschritten. Rund 25.700 Unterschriften konnten nun an Landtags-Vizepräsidentin Gerrit Große übergeben werden. □

Wir nehmen Abschied

Der NABU trauert um Horst Hanemann, Mitgründer des Landesverbands Baden-Württemberg des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV), dem Vorläufer des NABU.



Neben seinem Engagement in Baden-Württemberg war **Horst Hanemann** ab 1965 Mitglied des Bundespräsidiums. Zunächst als Schatzmeister, dann als Vize-Präsident war er maßgeblich daran beteiligt, dass der DBV eine zeitgemäße, schlagkräftige Verbandsstruktur erhielt, seine Programmatik aktualisierte und in der öffentlichen Wahrnehmung als Naturschutzverband gestärkt wurde.

Horst Hanemann starb am 28. Juli im Alter von fast 94 Jahren im Kreise seiner Familie. Der NABU verabschiedet mit Hanemann eines seiner profiliertesten Mitglieder, das den Gesamtverband in einer wichtigen Phase als treibende Kraft auf einen zukunftssträchtigen Weg gebracht hat. □

Der NABU trauert um **Albert Gschwendner**, den Mitbegründer der international tätigen Franchise-Kette TeeGschwendner. Er war seit vielen Jahren sowohl Kuratoriums-Mitglied des NABU, als auch Gründungsmitglied der NABU-Unternehmerinitiative. Nun starb der 56-Jährige nach schwerer Krankheit.

Als Unternehmer setzte sich Gschwendner Wert für umweltgerechten Tee-Anbau und fairen Handel ein. TeeGschwendner ist einer der ältesten NABU-Kooperationspartner aus der Wirtschaft. Durch den Verkauf des „NABU-Tees“ aus Südindien, der in einem Teegebiet inmitten eines Nationalparks angebaut wird, fördert TeeGschwendner seit vielen Jahren NABU-Projekte. Gemeinsam unterstützen sie in den Teeanbaugebieten den Schutz des Tigers.

Der NABU verliert mit Albert Gschwendner einen wahren Freund und Förderer. □



Einfach online wechseln:
www.naturstrom.de

ATOMAUSSTIEG SELBER MACHEN VON BUND UND NABU EMPFOHLEN

Strom mit Zukunft – unabhängig und bundesweit

So einfach ist der Wechsel zu naturstrom: Sie müssen nur diesen kurzen Vertrag ausfüllen und an naturstrom senden. Alles Weitere erledigen wir.

naturstrom-Liefervertrag

VA-274, VP-145

1. Ihre Lieferanschrift/Abnahmestelle

Frau Herr Firma

Vorname/Nachname/Firma

Straße/Hausnummer

PLZ

Ort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

2. Günstiger Preis für Neukunden – 12 Monate Preisgarantie ab Vertragseingang!

Preis pro Kilowattstunde:

21,25 Cent pro kWh

Monatlicher Grundpreis:

7,95 Euro pro Monat

Mit 20 €
Startguthaben

100% Erneuerbare Energien, zertifiziert nach dem Grüner Strom Label e.V., inkl. 1,25 Cent/kWh (brutto) Neuanlagenförderung. **Diese Preise sind Endpreise inkl. aller Steuern und Abgaben.** Zusätzliche Kosten fallen nicht an. Dieses Angebot gilt nur für einen Verbrauch unter 10.000 kWh/Jahr. Ab einem Verbrauch von 10.000 kWh/Jahr unterbreiten wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot.

3. Angaben zur Stromversorgung

(Die Angaben finden Sie auf Ihrem Stromzähler oder in Ihrer letzten Stromrechnung.)

naturstrom für meine jetzige Wohnung / mein jetziges Haus:

Zählernummer

Mein Jahresstromverbrauch/kWh

Bisheriger Versorger

Oder:

Neueinzug (Hier bitte das Datum und ggf. den Zählerstand eintragen, ab dem Sie die Stromkosten übernehmen.)

Zählernummer (ggf. nachreichen)

Mein Jahresstromverbrauch in kWh

Datum des Einzugs

Zählerstand (ggf nachreichen)

Name des Vormieters

4. Auftragserteilung

Ich beauftrage die NaturStromHandel GmbH mit der Lieferung von elektrischer Energie in Höhe meines Gesamtbedarfs für die oben bezeichnete Stromabnahmestelle. Ich beauftrage und bevollmächtige die NaturStromHandel GmbH, meinen gegenwärtigen, mit dem bisherigen Stromversorger bestehenden Stromversorgungsvertrag zu kündigen und, sofern notwendig, die erforderlichen Verträge mit dem örtlichen Netzbetreiber abzuschließen.

Ich ermächtige die NaturStromHandel GmbH hiermit widerruflich, die fälligen Abschlags- und Rechnungsbeträge von folgendem Konto einzuziehen:

Name des Geldinstituts

Bankleitzahl

Kontonummer

Name des Kontoinhabers (Nur falls abweichend von Antragssteller)

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Anwendung. Diese sind, wie unser Stromherkunftsnachweis unter www.naturstrom.de einsehbar. Gerne senden wir Ihnen die AGB auf Anfrage auch zu.

Ort/Datum

Unterschrift Auftraggeber

Widerrufsbelehrung

Mir ist bekannt, dass ich den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Vertragsunterzeichnung schriftlich widerrufen kann. Zur Fristenwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufsbriefs. Der Widerruf ist zu richten an: NaturStromHandel GmbH, Achenbachstraße, 43, 40237 Düsseldorf.

Bitte senden oder faxen Sie diesen Vertrag an:

NaturStromHandel GmbH, Achenbachstraße 43, 40237 Düsseldorf, www.naturstrom.de
Kundenservice-Center (Mo. bis Fr. von 8 bis 18 Uhr), **Tel 0211-77900-0, Fax 0211-77900-599**





Helfen leicht gemacht: Beim „2. Hamburger-Weg-Gemeinschaftstag“ zeigten der HSV und seine Wirtschaftspartner, wie es geht. An sieben Stationen setzten die Unternehmen ihre Kompetenzen für den guten Zweck ein und auch die Fußballprofis des Hamburger Sportvereins griffen zu Pinsel, Farbeimer, Hacke und Schubkarren. Seit vier Jahren fördern die Partner des Hamburger Wegs ausgewählte Organisationen aus den Bereichen Familie, Ausbildung, Sport und Umwelt, darunter den NABU beim „Projekt Eisvogel“. Beim Gemeinschaftstag baute der NABU mit den HSV-Stars Joris Mathijsen, Eric Maxim Choupo-Moting und Eljero Elia ein Insektenhotel, das im Projektgebiet an der Seebek in Bramfeld aufgestellt werden soll. □

(bt)

PROJEKT AMPHIKULT

Viele neue Froschtümpel

Im Rahmen des von der EU geförderten NABU-Projektes „Amphikult“ werden in vier Gebieten in Niedersachsen die ersten praktischen Maßnahmen umgesetzt. Amphikult steht für „Vernetzung und Management von Amphibien in der Kulturlandschaft“ Niedersachsens. Bis Ende 2014 sollen 300 Teiche neu angelegt oder saniert werden.

Am Steinhuder Meer sowie im Landkreis Diepholz laufen nun die

Baumaßnahmen für zunächst 30 Kleingewässer. „Wir müssen die verbleibende Zeit nutzen, bevor die Flächen zu nass werden und mit den Maschinen nicht mehr befahrbar sind“, erläuterte Thomas Brandt von der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer, der für den NABU die Bauleitung vor Ort übernommen hat.

Ziel ist es, die Bestandssituation der gefährdeten Arten Laubfrosch, Moorfrosch, Kleiner Wasserfrosch, Kreuzkröte und Knoblauchkröte zu verbessern und ihre Vorkommen wieder miteinander zu vernetzen. Weitere Informationen bietet die Internetseite des Projektes, www.life-amphikult.de. □

(ut)



Knoblauchkröte

F. Deter

Nordwest-Sachsen

Ackern für den Feldhamster

Lange Zeit war der Feldhamster ebenso verbreitet wie bekannt, doch heute ist er vielerorts verschwunden. In Sachsen etwa ist sein Vorkommen auf einen winzigen Rest im Nordwesten zusammengeschmolzen, und auch dieser Rest ist bedroht.

Deshalb beginnt der NABU Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen, dem Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und Landwirten der Region nun ein Projekt zum Schutz des Feldhamsters.

Eine Reihe von Landwirten konnte

bereits für „hamstergerechte“ Bewirtschaftung auf insgesamt 400 Hektar Ackerfläche gewonnen werden. Das NABU-Naturschutzzinstitut Leipzig hatte zuvor mit Kartierungen den Bestand erfasst und so die Dringlichkeit der Schutzmaßnahmen bewiesen. Weitere Infos unter www.hamsterschutz-sachsen.de. □



picture-alliance/ZB/H. Hirndorf

KINDER-AKTION

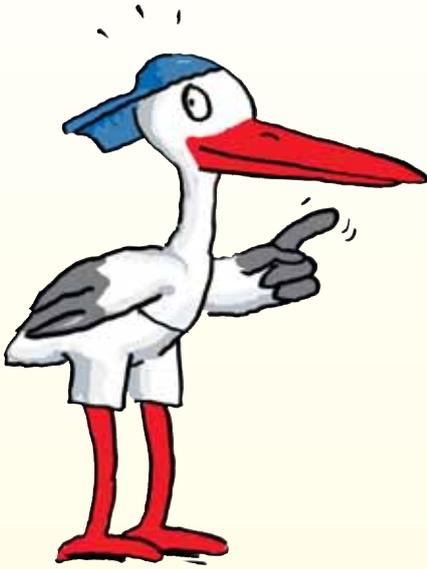
Die Nussjagd breitet sich aus

Einer Haselmaus zu begegnen, ist nur wenigen Naturfreunden gegönnt. Der kleine Siebenschläfer-Verwandte lebt versteckt im Unterholz von Laubwäldern. Wo genau es noch Haselmäuse gibt und wie viele es sind, ist nicht einmal ungefähr bekannt. Vor einigen Jahren kam man deshalb in Großbritannien auf die Idee, Haselmäuse nicht direkt, sondern indirekt aufzuspüren. Beim Benagen der Nüsse hinterlässt die Haselmaus nämlich charakteristische Spuren.

2004 wurde in Sachsen erstmals auch in Deutschland zur „Nussjagd“ aufgerufen. Hierzu werden möglichst viele benagte Haselnüsse gesammelt und zusammen mit den Fundortdaten ausgewertet. Nüsse sammeln kön-

nen auch die Kleinsten und so hat sich die Nussjagd zu einer erfolgreichen Aktion vor allem für Kinder entwickelt. Neben dem Nüsse sammeln kommen natürlich auch Spiel und Spaß bei der Nussjagd nicht zu kurz.

Besonders erfolgreich war die Nussjagd bisher in Hessen. Hier wurden schon mehr als 90.000 benagte Haselnüsse gesammelt, in 100 verschiedenen Gebieten konnte so die Haselmaus nachgewiesen werden. Seit 2009 helfen kleine und große Forscher auch in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen, das Geheimnis über die Verbreitung der seltenen Haselmaus zu lüften, 2010 kommen Niedersachsen und Rheinland-Pfalz neu hinzu. □



Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Kühe – die leisesten Rasenmäher der Welt

Zeit zum Duschen. Ich schnappe mir den Eimer und laufe zum Brunnen, um Wasser zu holen. Draußen ist es noch dunkel. Ein bisschen Wasser schwappet auf dem Rückweg aus dem Eimer, den Rest schütte ich in einen gusseisernen Topf. Meine Tante Lisa hilft mir, den schweren Topf an den großen Haken über der Feuerstelle zu hängen.

Zuhause müsste ich nur am Wasserhahn drehen, um warm duschen zu können. Hier dauert es ein paar Minuten, bis das Feuer mein Duschwasser erwärmt hat. Bis dahin helfe ich der Tante den Tisch zu decken. Wir sind ein gut aufeinander eingespieltes Team. Das ist wichtig, denn es gibt viel zu tun.

Tante Lisa ist Sennerin. Sie hütet im Sommer die Kühe von einem Bauern. Jedes Jahr holt sie Ende Mai die Tiere von dem Bauernhof im Tal ab und zieht mit ihnen hoch in die Berge. Hier finden die Kühe genügend Futter und der Bauer spart sich so das Mähen auf den Hängen.

Ich wohne in den Sommerferien mit Lisa in einer kleinen Berghütte und helfe ihr bei der anstrengenden Arbeit. Ich säubere die Zitzen der Kühe, Lisa melkt sie und verarbeitet die Milch zu Butter und Käse. Sie hackt Holz, ich staple es an der Hauswand zu meterhohen Türmen auf. >



M. Lechtler

i RINDER STATT RASENMÄHER

In manchen Ecken Deutschlands können Bauern auf ihrem Land kein Getreide anbauen, zum Beispiel in den Bergen. Es wäre viel zu gefährlich, mit dem Traktor über die steilen Hänge zu fahren. Hier nutzt der Bauer das Land als Weide. Auf der Weide wachsen viele verschiedene Gräser und Blumen – Leckerbissen für Rinder, Schafe und Ziegen. Sie fressen die Pflanzen und ihr Mist sorgt dafür, dass viel Gras nachwächst. Es gibt also immer genug Futter für die Tiere.



pa/Bildagentur-online/Beg

M. B. Telemarco/pixelio





pa/dpa/M. Schrader

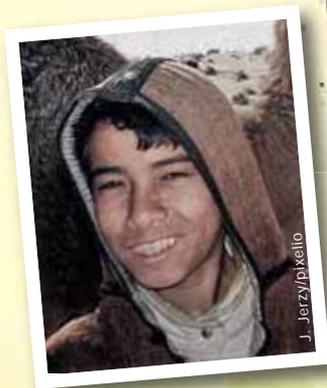
Wie ein Supermarkt in der Wüste

H heute ist ein besonderer Tag: Mein Vater und alle andere Männer aus unserem Dorf brechen auf, um mit der Kamelherde zu Fuß die Wüste zu durchqueren. Sie nehmen die Zelte und das Getreide vom Feld mit. Die Zelte werden sie an einem Ort aufschlagen, an dem es genügend Futter für die Kamele gibt, das Getreide tauschen sie auf dem Markt gegen Datteln und Salz.

Mein Vater ist ein Kamelhirte. Er kennt seine Herde so gut, dass er die Spuren seiner Tiere von den der anderen Tiere unterscheiden kann. Auch die Wüste kennt er gut. Er hat sich noch nie in ihr verlaufen. Sein Vater hat ihm beigebracht, wie er an den Dünen erkennen kann, in welche Richtung er lau-

fen muss. In der Nacht helfen ihm die Sterne, den richtigen Weg zu finden.

Ich bleibe mit meinen Geschwistern, meinem Opa und meiner Mutter in unserem



J. Jerzyk/pixello

i Weißt du, wie Kamele es schaffen, Wüstentemperaturen von über 40 Grad Celsius locker auszuhalten? Sie können ihren Wasserspeicher innerhalb einer Viertelstunde mit 200 Liter Wasser auffüllen und so lange Durststrecken überstehen. Ihr Fell ist kurz, damit sie sich nicht aufheizen, und ihre Beine lang, damit ihr Körper möglichst weit vom heißen Boden weg ist. In ihren Höckern speichern sie Fett, um auch in schlechten Zeiten genügend Energie zum Leben zu haben.

> Wir reparieren Zäune, schneiden die Büsche auf der Weide zurück, machen Heu und haben ein Auge darauf, dass den Tieren im steilen Gelände nichts passiert. Lisa arbeitet sieben Tagen die Woche von früh morgens bis spät abends. Die Tiere müssen jeden Tag versorgt werden. Ein Wochenende gibt es für sie hier auf dem Berg ebenso wenig wie fließendes Wasser oder Strom. Statt abends den Fernseher anzuschalten, zünden wir Kerzen an und lesen uns vor dem alten Holzofen Märchen vor.

Freunde treffe ich in der Zeit nicht, denn der Weg ins Tal ist lang und steil. Nur ein schmaler Weg führt zu unserer Hütte – ein Auto hat darauf keinen Platz. In zwei Wochen werden Lisa und ich die Kuhherde zurück zum Bauern ins Tal treiben. Denn im Winter stehen die Kühe im Stall und werden vom Bauern gefüttert. Lisa wird nach Berlin zurückkehren und ich nach Hamburg. Dann muss ich ein Jahr warten, bevor mich wieder feuchte Kuhnasen am Nacken kitzeln und ich frisch gemolkene Milch zum Frühstück trinken kann. □



Haus. Es steht in einer Oase am Rande einer großen Wüste, die Sahara heißt. Die Sahara liegt in Afrika und ist die größte Trockenwüste der Welt. An Temperaturen von über 40 Grad Celsius haben wir uns längst gewöhnt. Mein Vater hat mir

erzählt, dass früher die ganze Familie mit den Tieren durch das Land gezogen ist, immer dorthin, wo es genügend Futter für die Tiere gab. Heute kümmern sich nur noch die Männer um die Tiere.

Wenn ich groß bin, möchte ich auch mit den Kamelen durch die Wüste ziehen. Das ist eine wichtige Aufgabe, denn von den Kamelen leben wir. Wir trinken ihre Milch und machen daraus Käse und Butter. Ihren Dung benutzen wir, um Feuer zu machen. Ihr Leder wird zu Sandalen verarbeitet und ihr Fleisch essen wir. □



LEXIKON

→ **Nomaden** sind Menschen, die mit ihren Familien und ihren Tieren das ganze Jahr über durch das Land ziehen – von einer Weide zur nächsten. So finden die Tiere immer genügend Futter. Das ist wichtig, denn von den Tieren leben die Nomaden. Sie trinken ihre Milch, machen Schuhe aus ihrem Leder, essen das Fleisch und tauschen es gegen Dinge, die sie nicht haben. Nomaden leben in Zelten, die sie schnell auf-

und abbauen können. Einen Computer oder einen Fernseher haben die Kinder nicht. Sie haben nur so viele Spielsachen, wie die Kamele tragen können.

→ **Halbnomaden** sind Menschen, bei denen nur ein Teil der Familie mit den Tieren wandert. Frauen, Kinder und ältere Menschen wohnen meist das ganze Jahr über in Häusern und bauen Getreide auf den Feldern an.

→ Ein **Senn** ist ein Hirte, der im Sommer mit Kühen in die Berge zieht, weil es dort mehr Futter für sie gibt. Die Milch verarbeitet der Senn zu Käse und Butter.

Trocken oder nass?

Auf einer Weide kannst du Pflanzen finden, die dir verraten, ob der Boden eher trocken oder eher nass ist. Solche Pflanzen nennt man Zeigerpflanzen. Sie zeigen dir, wie der Boden ist, auf dem sie wachsen.

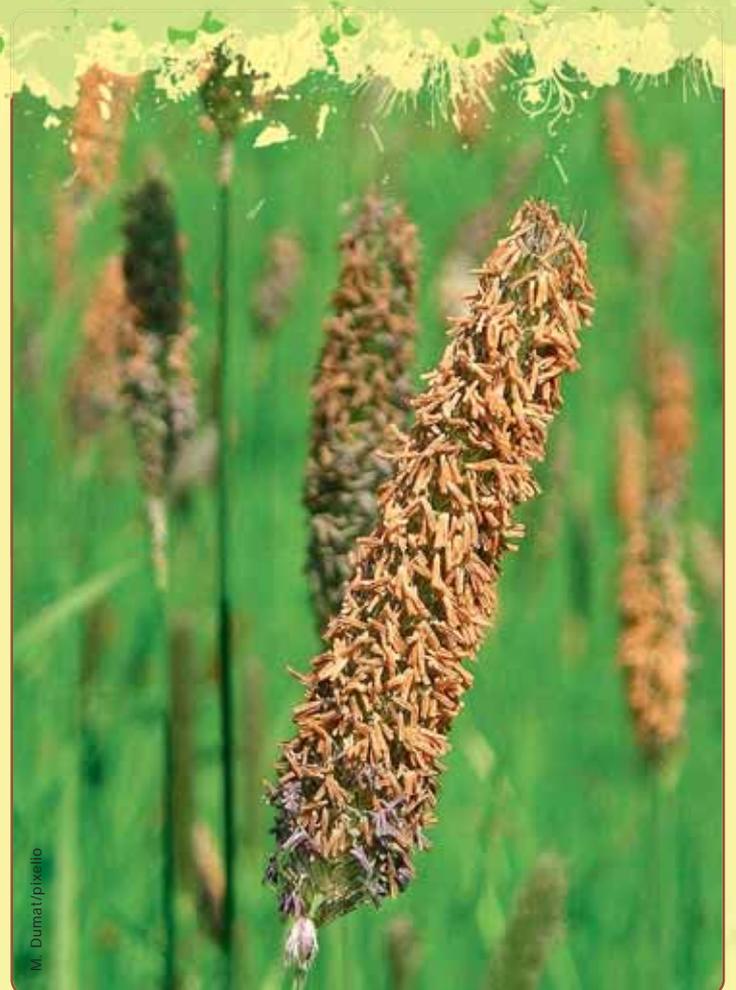


Steckbriefkarten:

Wundklee



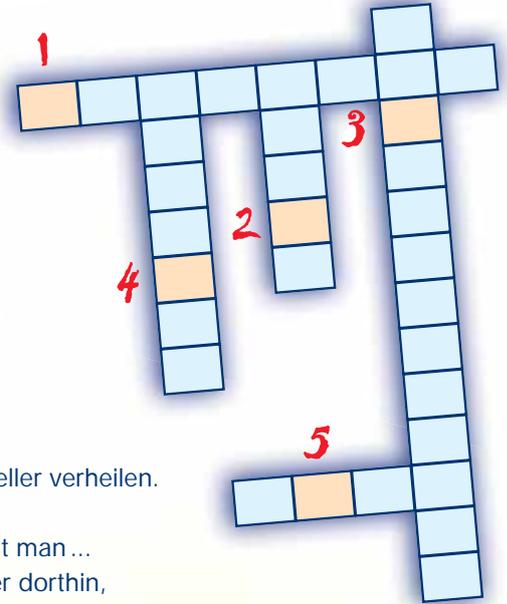
Wiesenfuchsschwanz



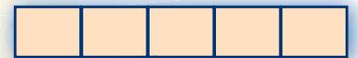
Das große Herbsträtsel

Wie nennt man noch mal eine Pflanze, die einem Auskunft über den Boden gibt? Und – war es das Lama, das so unglaublich viel Wasser auf einmal trinken kann? Bei dem Kreuzworträtsel kannst du prüfen, was du dir von der Geschichte gemerkt hast.

1. Die Blüten dieser Heilpflanze wurden früher auf Wunden gelegt, damit sie schneller verheilen.
2. Dieses Tier hält Wüstentemperaturen über 40 Grad Celsius locker aus.
3. Eine Pflanze, die einem etwas über den Boden verrät auf dem sie wächst, nennt man ...
4. Diese Menschen sind immer unterwegs. Sie wohnen in Zelten und ziehen immer dorthin, wo es Futter für die Tiere gibt.
5. So nennt man einen Hirten, der sich den Sommer über um die Kühe von einem Bauern kümmert.



Lösungswort



Hast du das Lösungswort herausgefunden? Storchenstark! Dann schreibe es auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 1. Dezember an die **Naturschutzjugend, Kinderbereich, Charitéstraße 3, 10117 Berlin**, oder schick eine Mail an meike.lechler@naju.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Bücher.



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!



Wiesenfuchsschwanz



Lebensraum: Er wächst in Überschwemmungsgebieten, in der Nähe von Gewässern und auf feuchten Weiden. Er kommt auch in den Alpen und im hohen Norden vor. Trockenen Boden mag er nicht.

Merkmale: Von allen Gräsern blüht der Wiesenfuchsschwanz am frühesten (Anfang April). Seine Wurzeln haben eine Rinde, die man leicht abstreifen kann. Reißt man die Wurzel aus, so ist sie leuchtend weiß.

Bedeutung: Das Gras wird von Tieren sehr gerne gegessen.

Besonderheiten: Der Wiesenfuchsschwanz ist eine Zeigerpflanze. Wo er wächst, ist der Boden eher nass.

Forschen: Hebe mit einer kleinen Schaufel vorsichtig einen Wiesenfuchsschwanz aus dem Boden. Verletze dabei nicht die Wurzel der Pflanze. Guck dir die Wurzel genauer an. Die Pflanze bildet unterirdische Kriechtriebe aus. Findest du sie?

Wundklee



Lebensraum: Er wächst an trockenen Standorten, zum Beispiel an sonnigen Hängen, auf Weiden, aber auch an Wegrändern und Bahndämmen.

Merkmale: Die Pflanze ist seidig behaart. Die vertrockneten braunen Blüten bleiben neben den gelben Blüten im Köpfchen. Der Wundklee wächst häufig in großen Gruppen.

Bedeutung: Der Wundklee ist eine Heilpflanze. Früher legte man die zerquetschten Blüten auf offene Wunden, damit sie schneller heilten. Tee aus Wundklee wurde bei Husten und Heiserkeit getrunken.

Besonderheiten: Der Wundklee ist eine Zeigerpflanze. Wo er wächst, ist der Boden trocken.

Forschen: Suche den Wundklee mit Hilfe der Steckbriefkarte. Hast du eine Pflanze gefunden, setz dich mit einem Zettel und einem Stift neben sie und notiere, welche Insekten die Blüte anfliegen. Was beobachtest du?



NAJU-BUNDESCAMP 2011

„Die pure Verschwendung“

Vom 2. bis zum 5. Juni 2011 ist es soweit: Die NAJU startet ein großes Bundeszeltlager. Unter dem Titel „Die pure Verschwendung“ kommen junge Menschen ab 14 Jahren zum Thema nachhaltiger Konsum auf dem Jugendzeltplatz Almke bei Wolfsburg zusammen.

Damit bietet sich für alle jungen Menschen im NABU die Möglichkeit, das breite Spektrum der NAJU-Aktivitäten auf einem Event zu erleben. Vom Wildlife- und Pflanzenbestimmungs-Workshop bis zum verbalen Schlagabtausch mit prominenten Politikern ist für alle etwas dabei. Das ganze wird natürlich begleitet vom wilden Campleben mit Chill-Out-Lounge, Lagerfeuer, Musik und Party.

Eingeladen sind alle, die neugierig auf die NAJU sind, wer die vielfältigen NAJU-Aktionsmöglichkeiten auszuprobieren möchte oder selber etwas einbringen will.

Die NAJU ist ein Mitmach-Verband, darum sind alle Interessenten aufgerufen, sich schon in der Vorbereitung des bundesweiten Jugendcamps einzubringen. Die nächsten Treffen sind am 14. bis 16. Januar und vom 6. bis 8. Mai 2011 geplant.

Wer einen Workshop von Artenschutz bis Zukunftspädagogik anbieten, im Kochteam mithelfen, selbstgemachte Musik präsentieren oder einfach nur Ideen dazu beisteuern möchte, melde sich bei naju@naju.de. Weitere Infos und Anmeldung unter www.naju-bundescamp.de. □

Die Naturschutzjugend (NAJU) ist die eigenständig arbeitende Jugendorganisation im NABU für alle Mitglieder bis 27 Jahren. Die steht für Umweltbildung und Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.



JETZT SCHON ANS FRÜHJAHR DENKEN

„Raus aus dem Haus, rein in die Natur“, lautet das Motto für den „Erlebten Frühling“ 2011. Mit dem traditionsreichen, aber neu konzipierten Wettbewerb lädt die NAJU Kinder bis zu zwölf Jahren ein, die ersten Frühlingsboten zu entdecken. 2011 sind es **Apfelbaum, Igel, Bänderschnecke und Gartenrotschwanz**. Aktionspakete für Frühlingsforscher können bereits jetzt für acht Euro je Stück vorbestellt werden bei der NAJU, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Enthalten sind Aktionshefte zu den Frühlingsboten, Forscherkarten und ein Poster. Der Versand erfolgt im März. *Weitere Infos:* www.erlebter-fruehling.de. □



Artikel-Nr. 6110 • Foto: iStockphoto/J. Pauls

WIR SUCHEN DICH.

Mach mit uns den NABU stark!

Der NABU ist der mitgliederstärkste Naturschutzverband Deutschlands. Damit das auch so bleibt und wir uns weiterhin mit einer starken Gemeinschaft für Mensch und Natur einsetzen können, benötigen wir Deine Hilfe: Du möchtest Dich ehrenamtlich für Mensch und Natur engagieren, bist aber fachlich im Naturschutz nicht so bewandert? Oder bist Du fachlicher Experte, aber in der Mitgliedergewinnung nicht so erfahren? Dann bieten wir Dir jetzt die Möglichkeit, für den NABU aktiv zu werden. Bring einfach nur Kontaktfreude mit und den Wunsch anderen zu erzählen, wie toll Du den NABU findest.

Such für uns neue NABU-Mitglieder!

Damit lassen wir Dich natürlich nicht alleine: Wir bereiten Dich auf Deine neue Aufgabe vor. Und für erfolgreiche Mitgliedersammlerinnen und -sammler wartet ein aufregendes Dankeschön. Freu Dich auf eine Einladung nach Berlin, einen Ausflug in ein NABU-Zentrum oder einen Gutschein für den NABU-Shop.

Nimm mit uns Kontakt auf - wir freuen uns auf Dich!

Charlotte Blum · NABU-Bundesgeschäftsstelle
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin · Tel. 030.28 49 84-1402
Starkmacher@NABU.de · www.NABU.de



KRANICHE 2011 Der Jahreskalender 24 x 30 cm 13 fasz. Fotos + 8 Postk. von Carsten Linde. Höchste Qualit. Informative + literarische Texte. Großes Kalendarium, viel Platz f pers. Notizen. 12,90 €. Ansehen: www.grauerkranich.de. Bestellen: kranichlinde@aol.com, 0550711443.

Suche

Münsterland. Natur- u. tierinteress. Frau, 49 J., sportl., möchte die Natur, Zoobesuche u. v. Schöne nicht immer alleine genießen. Hast Du, weibl., ca. 45 J., Lust, den Genuss mit mir zu teilen? Inalinke@t-online.de.

Suche Tätigkeit in öff. Verwaltung, Naturschutz, sozialer Einrichtung, gerne mit Publikumsverkehr. Kaufm. 54 J., langj. viels. Berufspraxis, zuverl., Engl./PC-Kenntnisse, aufgeschlossen, sozialkompetent. 0178-7297729 oder juergenJM@web.de.

Vorderpfalz. Katzen- und Haussitter gesucht für ca. drei Mal eine Woche im Jahr. Wohnen in eigener Wohnung in Zweifamilienhaus. Tierliebe und Zuverlässigkeit ist die Hauptsache, Alter/Geschlecht egal. Tel. 06324-76008.

Naturverbundener Vogelzüchter aus dem Weserbergland sucht das passende Gegenstück für den Rest des Lebens. Sie sollte zw. 35 u. 40 J. sein, nicht gr. als 170 cm und schlank. Tel. 01520-7130961.

Dipl. Sozialpädagogin, 54 J., erheblich jünger aussehend u. wirkend, berufstätig, naturverbunden, gesch., Kinder aus d. Haus, schlank, sucht Dich netten Mann für gemeins. Zukunft. Nur Raum Hamburg, 0151-11934737.

Interesse vorhanden, zu zweit Flusstäler per Fahrrad zu erkunden oder zu erwandern? **Suche sportliche Frau**, die mit einem 70 j. Mann ihre Freizeit teilt. Tel. 07955-2749, Umgeb. Nord-Württemberg.

Wer kann helfen? Wer verkauft? NABU-Frau m. pädagog. u. mediz. Ausbild. u. kl. gut erzogenem Hund sucht aus fam. Gründen Wohnraum in Aachen/AC Stadtrand mit Garten bis 85.000 €. Tel. 0049-176-50030159.

Suche Spatzen: Wer kann mir bei der Ansiedlung von Haus- oder Feldsperlingen – in meinem Garten – behilflich sein? Tel. 0521-295232.

Ferien Inland

Rund um die Externsteine im **Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge:** Wandern, Rad fahren, eine Weile verweilen. Kleine, gemütliche Pension direkt am Wandergebiet mit überwiegend biologischer und regionaler Kost. www.alte-schule-leopoldstal.de, Tel. 05234-879091.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

Mit dem Fahrrad in **Ostfriesland?** Optimale Fahrradwege, günstige Unterkünfte. www.ostfriesland-mitte.de, Tel. 04488-522799.

Nordsee, Weltnaturerbe Wattenmeer auf Nordstrand erleben! Beltringharder Koog mit Salzwasserlagune, Brutplatz seltener Vögel, Gemütliche Ferienwohnung für 2-3 Pers. Telefon 04842341, www.diekhus-nordstrand.de.

Vulkaneifel, 1 km von Daun. Ferienwohnungen direkt am Eifelsteig Etappe 10, ruhige Lage am Waldrand, 2 Personen 38 €/Tag. www.ferienhaus-neunkirchener-muehle.de, Tel. 06592-7238 od. -3693.

Biosphärengebiet Schwäb. Alb, Nähe Großes Lautertal, viele schöne Ausflugsziele, Höhlen, Burgen u.v.m. wunderschöne Ferienwohnung für 2-4 Personen zu vermieten. www.haus-im-gaessle.de.

„Haus zum Kranich“ in **Wiek auf Rügen.** Spezial-Infos zur Vogelbeobacht. Gemütl. u. komf. FeWos, bis 5 Pers., zentral u. ruhig gelegen. Hervorrag. Ausgangspunkt für Ausflüge zu Wasser u. zu Lande. 10 % Rabatt f. NABU-Mitgl. www.haus-zum-kranich.de. Tel. 038391-710-0.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Nordseeküste, Ostfriesland, gemütlicher, ruhiger Bungalow mit kl. Garten in Ferienhaussiedlung, kinderfreundlich, Haustiere erwünscht, (10 Minuten zum Strand). Telefon 0421-2768953, lotharbach@aol.com.

Biosphärenreservat Schaalsee – absolut traumhaft gelegenes Fachwerkhaus mit Zimmern, FeWo, Café, Garten, auch Seminarhaus, einzigartige Flora und Fauna, gerne mit Hund. www.forsthof-kneese.de, Tel. 038876-31376.

Ostsee – 150 m – nahe Falshöfter Leuchtturm und NSG „BIRK“. FeWo ab 30 €, Zim./Fr. ab 22 € pro Tag. Ideal für Kinder – gr. Spielraum + Garten – Hausprospekt. Tel. 04643-2617, <http://pensionamleuchtturm.de>.

Nordseeurlaub – Radfahren, Wandern, Ausritte direkt am Seedeich, Katinger Watt mit großer Vogelvielfalt, Ruhe und Entspannung pur. Ferien zu jeder Jahreszeit und für alle Altersgruppen. Tel. 04862-8061 www.ferienhof-peter.de + www.peter-nordsee-pur.de.

Gr. Plöner See, ** Doppelhaushälften,** absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80qm. Kinderfreundlich, Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Naturpark Westhavelland. Vermiete FH in ruhiger Lage 2-5 Pers., ab 40 € /Tag. Nähe Gülper See, Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Kranichen, Seeadlern u.a. Familienfreundlich, Fahrradverleih. Ferienhausvermietung L.Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Rügen/Teschvitz, komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur. www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62qm, Nichtrr., dir. am Meer, 02434-4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Nordseedeichlage, 5-Sterne Ferienhaus in sehr ruhiger Alleinlage. Wattenmeer und Salzwiesen direkt vor der Tür. Viel Garten mit Schafweide. Norddeich-Westermarsch. www.dortjes-wattenshipperhaus.de, 0177-5076980 neu renoviert. Da schmeckt man das Meer!

Eifel – romantische Ferienwohnung im denkmalgeschützten Junkerhaus. Ruhige Lage am Naturschutzgebiet, toller Ausblick, 530 m ü NN. Auf 4-Sterne-Niveau neu eingerichtet. Tel. 0163-5408700, www.junkerhaus-eifel.de.

Harz/Thermal-Bad Grund: FH, Kamin, Bücher, Spiele, Kamin, Wohnhalle, 2 Bäd., 5 u. mehr Schlafstätten, Gart., Waldnähe, herrl. Spazierg. u. interessante Ausflüge, NR, keine Tiere, ab 2 P. 35 €, Tel. 0551-486983.

Nordstrand S-H, gemütl. Ferienapp. Nr. 43, 1-2 Pers. direkt am Deich, Blick auf Pellworm + Nordstrandischmoor. Fahrstuhl im Haus. Tel. 04842-1016.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Am Harz: 2-Zi-FeWo in renov. Fachwerkhaus. Schön. 2 Pers. Nichtraucher! Im histor. interessanten Raum Goslar-Halberstadt-Quedlinburg. Brocken zu Fuß erreichbar. 35 €/Tag. Tel. 039451-86089.

Thüringer Wald/Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötlz bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 31 € / 2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch.-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Bei Naturfreunden zu Gast im Thür. Großfahner am Fuße d. Fahner Höhe (Grauspecht, Wendehals), Schleiereule im Giebel, 20€ ÜmF, FeWo 30€, 15 km NP Hainich, Erfurt, Gotha, Herbsleber Teiche, Tel. 036206-2380, www.alter-hauptmann.de.

Binz/Rügen – Natur & Meer erleben. Unsere 4-Sterne-Ferienwohnung ist die optimale Ausgangsbasis, strandnah und ruhig gelegen. Bis 4 Pers. Auf Wunsch Bahnservice. Tel. 0163-5408700, www.duenenpark-ruegen.de.

Ferien Ausland

Goldener Herbst im Wallis – Schweiz. Herrliches Wandergebiet mit einzigartiger Flora u. Fauna. 3-Zi. FeWo mit großer Terrasse. Nähe Skigebiete Grimmentz, Vercoin, Zinal. Frei ab Mitte Sept. Tel. 0172-6403016.

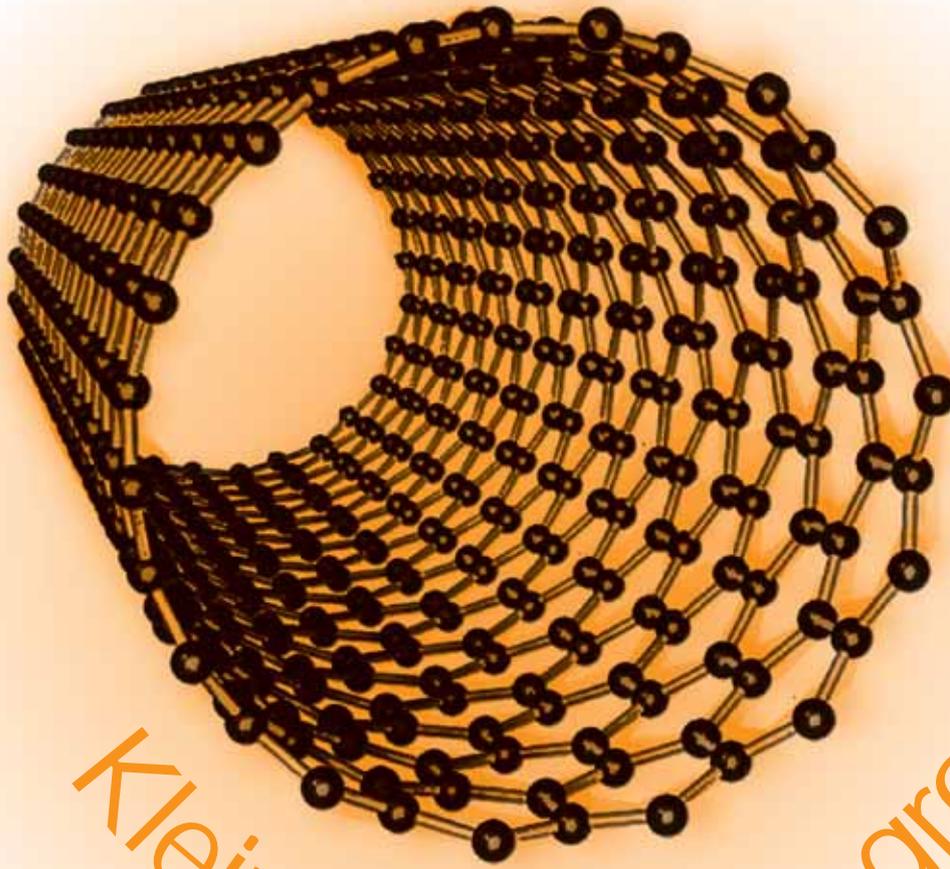
Südfrankreich-Provence! Schöne FeWo für 2 Pers. ab 400 € pro Woche. Tel. 0033-466503077, www.sielers-fewo.de.

Andalusien, ehem. Bergdorf bei Nerja, 8 km vom Meer weg u. dahinter beginnt das Gebirge (Naturschutzgebiet). Einfaches typ. Ferienhaus für 2-3 Pers. zu vermieten. Tel. 0791-89107.

Weltnaturerbe Wattenmeer. Ende Nov. 2010 Dollart u. Insel Texel, Island 15-tägige Rundfahrt Ende Sept. 2011 herbstliche Farben. Info: Tel. 0461-4307514, E-Mail: info@naturerlebnisse.de.

Toskana zwischen Siena und Meer, fern vom großen Tourismus Kleines freistehendes Steinhaus. Natur, Ruhe, Sterne, Relax und Kunst. 2-3 Pers. www.rembold.it Tel. +390577750605 abends (Deutsch).

www.bahn-und-reisen.de. Umweltfreundlich reisen mit dem nostalgischen Sonderzug, Gruppenreisen per Regelzug und neu: Fahrten mit dem historischen Schienenbus. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.



Kleine Ursache, große Wirkung

Über die Risiken der Nanotechnologie.

pa/Bildagentur online/Saurer

Sportsocken, die nie mehr stinken; Zahnpasta, die porösen Zahnschmelz repariert; fettfreies Speiseeis, das trotzdem schmeckt: Was bislang unmöglich schien – mit Hilfe der Nanotechnik wird es möglich. Die neue Technik beschäftigt sich mit industriell hergestellten Teilchen, die sich mit bloßem Auge nicht mehr erkennen lassen.



Als Nano gilt alles, was weniger als 100 Nanometer misst, das ist rund tausendmal kleiner als der Durchmesser eines Menschenhaars. Da Nanopartikel die Eigenschaften eines Materials auf bisher ungeahnte Weise verändern, können sie in Textilien, Kosmetika oder Lebensmitteln große Wirkung entfalten.

Sonnencreme und Tennisschläger

Auf dem Geschäft mit den Nanoteilchen ruhen die Hoffnungen der Industrie. Kühlschränke und Lebensmittelverpackungen lassen sich mit Nanosilber antibakteriell beschichten, Salz und Puderzucker bleiben dank Nano-Silizium-

dioxid klümpchenfrei. In Sonnencreme schützt Titandioxid im Nanoformat vor hautschädlichen UV-Strahlen. Mit sogenannten Nanotubes aufgerüstete Tennisschläger sind nahezu unzerbrechlich, Oberflächen wirken durch Nano-Zusätze schmutzabweisend. Das sind nur einige der rund tausend Anwendungen, die derzeit weltweit auf dem Markt sind. Die Möglichkeiten der neuen Technik scheinen unbegrenzt. Die Lebensmittel-Industrie experimentiert beispielsweise mit Milch, die sich beim Sauerwerden rot verfärbt, und einer Pizza, die je nach Ofen-Temperatur den Geschmack wechselt.

Während Lebensmittelhersteller auf neue Aromen, andere Texturen und eine längere Haltbarkeit ihrer Produkte setzen, erhoffen sich Mediziner eine neue Generation von Medikamenten: In Nanokapseln verpackte Wirkstoffe zur Krebstherapie könnten unbeschadet und zielgenau durch den Körper >



1 Weichfuttersilo

Für Arten, die ihre Nahrung gern vom Boden aufnehmen, wie Amseln, Goldammer, Rotkehlchen. Aus witterungsfestem Holzbeton, für bis zu 9 l Weichfutter. 32 x 32 x 31 cm.

Best.-Nr. 07470-6 83,00 €



2 Premium Winter Fettfutter

Mischung für das Weichfuttersilo. Helle Haferflocken, Futterrosinen, Erdnüsse, Speisefett. 10 l im Eimer.

Best.-Nr. 07471-5 21,95 €
(1 l = 2,20 €)



3 Apfelhäuschen

Funktionelles Häuschen aus Eiche mit einem rostfreien Stahlhaken zum Befestigen von Äpfeln. 21 x 20 x 6 cm.

Best.-Nr. 07496-6 8,95 €



4 Vögel füttern im Winter

Das kleine praktische Fütterungsbuch. Alles, was man über Füttern unserer heimischen Vögel im Winter wissen muss.

Best.-Nr. 12559-5 4,99 €

Motiv-T-Shirts Gartenrotschwanz

5 T-Shirt, Farbe saphirblau

100 % Baumwolle, Größen S, M, L, XL, XXL

Best.-Nr. 05683-1 24,90 €

6 Kinder-T-Shirt, Farbe gold

100 % Baumwolle, Größen 128, 140, 152, 164

Best.-Nr. 05683-2 19,80 €

7 Tailliertes Damen-T-Shirt, Farbe rost

96 % Baumwolle, 4 % Elasthan, Größen 36, 38, 40, 42

Best.-Nr. 05683-3 24,90 €

8 Spaghetti-Top, Farbe rost

96 % Baumwolle, 4 % Elasthan, Größen 36, 38, 40, 42

Best.-Nr. 05683-4 23,90 €

Bitte geben Sie bei Ihrer T-Shirt-Bestellung die gewünschte Größe an.

9 Mini-Insektenhaus

Mit zwei Kammern für verschiedene nützliche Insekten. Für kleine Insektenforscher, mit einem 16-seitigem Minibüchlein über nützliche Insekten.

Best.-Nr. 07496-0 17,90 €

10 NABU-Kalender Faszination Natur 2011

13 brillante Aufnahmen von Schwarzstorch, Feldlerche, Schachblumen, jungen Uhus, Stelzenläufer, Gartenrotschwanz, Rallenreier u. a., 30 x 42 cm.

Best.-Nr. k2011 12,50 €

11 Fledermäuse 2011

13 spektakuläre Fotos der bedrohten Tiere, 45 x 34,5 cm.

Best.-Nr. 85158-6 18,95 €

12 Eulen 2011

13 faszinierende Fotos dieser scheuen Vögel, 45 x 34,5 cm.

Best.-Nr. 85157-9 18,95 €

Ausdrucksvolle Steinvögel aus Edelstahl und Stein für außen und innen

13 Steinvogel Toni

Hockend, ca. 10 cm hoch.

Best.-Nr. 07494-1 17,50 €

14 Steinvogel Theo

Stehend, ca. 17 cm hoch.

Best.-Nr. 07494-0 18,50 €

15 Steinvögel Paul und Paula

Hängend, ca. 27 cm hoch

Best.-Nr. 07495-2 39,50 €

16 Nistkasten für den Gartenrotschwanz

Aus Fichtenholz, Grundfläche 14 x 14 cm, Höhe 26 cm, Einflugloch oval, mit Halteleiste.

Best.-Nr. 07495-3 15,90 €

Becher aus feinem, sehr weißen Porzellan, leicht und zugleich sehr stabil, Handarbeit.

17 Rotkehlchen im Schnee

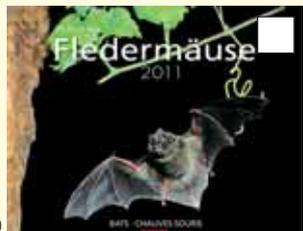
0,3 l.

Best.-Nr. 03529-6 17,90 €

18 Birdlife

Riesenbecher mit verschiedenen Vogel-motiven, 0,6 l.

Best.-Nr. 03528-5 22,80 €



Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

☎ Bestell-Hotline 0180-5 333 038*,

* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/min.

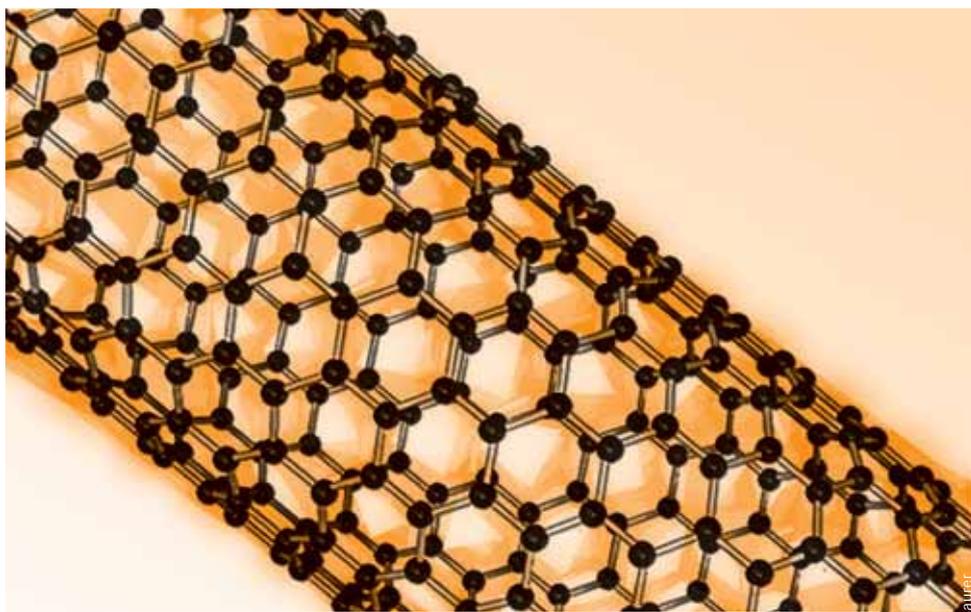
Fax 0511-123 83-14. info@nabu-natur-shop.de.
NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover.
www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Rückgaberecht. **Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen. Bitte rufen Sie uns vor der Rücksendung an.**

Bitte senden Sie mir Ihren kostenlosen Katalog zu.

Absender: _____

Telefon: _____



Da Nanopartikel die Eigenschaften eines Materials auf bisher ungeahnte Weise verändern, können sie in Textilien, Kosmetika oder Lebensmitteln große Wirkung entfalten.

geschleust werden und das Geschwulst an Ort und Stelle bekämpfen. Erste Versuche zur Wärmetherapie von wiederkehrenden Hirntumoren, bei der Nanopartikel direkt in das kranke Gewebe gespritzt werden, sind bereits erfolgreich verlaufen. Auch in punkto Umweltschutz birgt die neue Technik großes Potenzial: Nanotechnisch optimierte Solarzellen mit höherem Wirkungsgrad, Autoreifen mit geringerem Rollwiderstand oder neue Werkstoffe für leichtere Autos und Flugzeuge könnten helfen, Energie und Rohstoffe effizienter zu nutzen.

Unkalkulierbare Nebenwirkungen

Doch Wissenschaftler warnen, die neue Technik birge Risiken für Umwelt und Gesundheit. Denn im Nano-Maßstab verändern sich die chemischen und physikalischen Eigenschaften von Materialien – sie reagieren völlig anders als in Normalgröße, ändern ihre Farbe, werden magnetisch oder leiten plötzlich Strom.

Eigentlich harmlose Substanzen können in Nanoform zu Gefahrstoffen werden. Beispiel Silber: Das Edelmetall, dessen keimtötende Wirkung man sich schon im Altertum zunutze machte, löst in Nanoform bei Ratten chronische Entzündungen der Lunge aus. Beispiel Titan-

dioxid: In Experimenten erwies sich der Nano-Sunblocker als giftig für Algen und Wasserflöhe. Beispiel Kohlenstoff: Das chemische Element, das in der Natur unter anderem als Graphit vorkommt, wirkt in Nanoform tödlich: Jede siebte Ratte, die im Laborversuch Nanotubes aus Kohlenstoff einatmete, starb den Erstickungstod.

Inwieweit die im Tierversuch gewonnenen Erkenntnisse auf Menschen übertragbar sind, ist weitgehend unerforscht. Erwiesen ist, dass Nanopartikel über Haut, Lunge und Mund in den menschlichen Körper gelangen können. Das Umweltbundesamt (UBA) verweist auf Studien, die auf die Atemwege als gefährlichstes Einfallstor schließen lassen. Wegen ihrer Winzigkeit könnten die Teilchen tief in die Lunge eindringen und dort Entzündungen auslösen. Zudem sei nachgewiesen, dass Nanopartikel über die Lunge in die Blutbahn übertreten, im Körper verteilt werden und sich in Leber und Niere anreichern. Manche Partikel schaffen es sogar, biologische Barrieren wie die Blut-Hirn-Schranke zu überwinden und ins Gehirn einzudringen. Welche gesundheitlichen Folgen das hat, ist allerdings noch unbekannt.

Winzlinge in der Nahrungskette

Das gilt auch für die Frage, ob Nano zur Umweltgefahr werden könnte. Klar ist, dass Sonnencremes mit Sunblockern im Nanoformat beim Baden vom Körper gespült und nanooptimierte Fassadenfarben vom Regen ausgewaschen werden. Die winzigen Partikel reichern sich langfristig im Boden und in Oberflächengewässern an und gelangen in die Nahrungskette. Die wenigen dazu vorliegenden Studien sind alarmierend: Insbesondere Nanosilber scheint für Eier, Embryonen und Larven von Tieren hochgiftig zu sein. Bereits in geringen Dosen lasse es beispielsweise Fischembryonen verkrüppeln, warnt das UBA. Gelangt Nanosilber aus entsprechend ausgerüsteten Kleidungsstücken über die Waschmaschine in die Kläranlage, reichert es sich im Klärschlamm an. Da der Schlamm als Düngemittel in der Landwirtschaft eingesetzt wird, besteht die Gefahr, dass Pflanzen und Bodenorganismen vergiftet werden.

Trotz erheblicher Wissenslücken über die Risiken der neuen Technik gibt es bislang kein Melderegister für Nano-Produkte. Auf dem Etikett muss nicht einmal ausgewiesen werden, ob Nanopartikel enthalten sind. Lediglich nano-haltige Kosmetika müssen ab 2012 gekennzeichnet werden. Für Lebensmittel wird derzeit im Rahmen der EU-Novel-Food-Verordnung eine Deklarationspflicht diskutiert. Bis eine solche Regelung in Kraft tritt, sollten Verbraucher die beworbenen Eigenschaften von Lebensmitteln, Kosmetika und Textilien genau studieren. Von Socken, die Geruchsfreiheit versprechen, solle man die Finger lassen, rät das Umweltbundesamt. Gegen Schweißgeruch hilft schließlich auch häufigeres Waschen. □

Hartmut Netz



Passend zum Thema ist in der Reihe Edition Le Monde diplomatique als Heft 8 der Titel „Nano, Gen, Tech. – Wie wollen wir leben?“ neu erschienen. 112 Seiten. 8,50 Euro. taz 2010. ISBN 978-3-937683-28-7.

Natur-Kultur-Foto-Touren
 Ecuador Donaudelta
 Äthiopien Indien Pantanal
 Sri Lanka Venezuela

Terra unica Reisen
 www.terra-unica.de
 info@terra-unica.de
 Tel 0202 507633

ORNITHOLOGISCHE
 STUDIENREISEN 2010/11
 von Biologen geführt, 4-12 Teilnehmer

- SPANIEN 12.12.-19.12. Ebrodelta & Gallocanta-See (10.000 Kraniche)
- SPANIEN 27.12.-05.01. Coto de Doñana & Extremadura im Winter
- GAMBIA / SENEGAL 05.02.-20.02. Wintergäste und Standvögel in Westafrika
- LESBOS / Griechenland 21.04.-30.04. Artenreicher „Hotspot“ im Frühling!
- SPANIEN – Extremadura 05.05.-14.05. Artenreichtum in den Steineichenwäldern Spaniens
- KASACHSTAN 06.05.-21.05. Ibisschnabel, Mohrenlerche, Bergrubinkehlen u.v.m.
- RUMÄNIEN 23.05.-30.05. Donaudelta per Hotelschiff & Dobrugea per Bus
- KENIA 15.09.-02.10. Mt. Kenia, Samburu, Naivasha See, Massai Mara

Reisen in die Natur
 Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
 Tel: 071 51/99 46 10, Fax: 071 51/99 46 11;
 E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
 www.reisen-in-die-natur.de

HAUSSONNE
 WALSHEIM

Futterhäuschen und Nistkästen

- für Höhlenbrüter ■ Nischenbrüter und Mauersegler
- Naturharz imprägniert ■ bewährt ■ haltbar ■ preiswert

66453 Gersheim-Walsheim ■ Brühlgasse 3 ■ Tel. (0 68 43) 90 00-0
 wfbm@haussonne.de ■ www.haussonne.de

Hochgras - Mäher

- Kreisel- oder Mulchmäher für Streuobstwiesen, Biotop- und Landschaftspflege. Für Gras, Gestrüpp u. Anfluggehölze.
- Oder mähen Sie etwa noch mit einem Balkenmäher?

Sparpreise heute anfragen!
 VIELITZ Qualität seit 1959
 VielitZ GmbH, 28719 Bremen, Olof-Palme-Str. 4
 Tel.: 0421 - 63 30 25, Fax: 0421 - 63 63 498
 www.vielitz.de, E-Mail: info@vielitz.de

Lieferung frei Hof

POLEN · NATURREISEN

GANZJÄHRIG · 7 TAGE – 525 EURO / 10 TAGE – 850 EURO · VP
 (MINDESTENS 1 BIS MAXIMAL 8 PERSONEN)

VÖGEL · WISENTE · ELCHE · BIBER

KATALOG: PIOTR ORZECHOWSKI · NALKOWSKIEJ 9
 17-200 HAJNKOWKA/PL · TEL/FAX 00 48 85 682 38 55

WWW.ORNITOURS.COM.PL

Amphibien-Schutzzaun

100 lfm Gewebefolie (schwarz, 50 cm hoch)
 60 Metallstäbe (70 cm lang)
 12 Fanggefäße

Set-Preis netto € 149,- (zzgl. Fracht)

Rabatte:
 ab 500 lfm: 5%
 ab 1000 lfm: 10%
 Größere Mengen auf Anfrage.

PRONAGARD · Tel. 07946/942777 · Fax /942985 · www.pronagard.de

ORNIEWELT
 www.orniwelt.de

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
 Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelle, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:

feica ZEISS Kowa me opta MINOX STEINER u.v.m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind – rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt z.K., Niederlahden 23, 35428 Langgöns (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de



Vor 150 Jahren in unseren Wäldern ausgerottet, findet der Luchs seit den 1950er Jahren wieder zurück nach Deutschland. Auch die NABU-Schutzgebiete sichern den scheuen Tieren ihren Lebensraum.

NABU VISA Card:
 Wählen Sie Ihr Motiv!



zum Beispiel den Luchs...



Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse:
 Name _____
 Anschrift _____
 einsenden per Post an: NABU Media-Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn
 oder per Fax an 0228-766 82 80. Für telefonische Anforderungen 0228-766 72 11,
 per E-Mail Kreditkarte@NABU.de

Klimaschutz

selber machen

Mit dem **NABU-Energiesparkonto**
Umwelt schützen und Geld sparen.

Plötzlich ist er wieder spürbar, der unangenehm kühle Luftzug am Fenster. Jetzt, wo sich die kalte Jahreszeit ankündigt, fällt die reparaturbedürftige Fensterdichtung wieder auf. Unwillkürlich wird die Heizung ein Stück weiter aufgedreht. Im Kopf kreisen die Gedanken: Steigen meine Energiekosten weiter? Was kann ich dagegen tun? Wie kann ich am besten Energie sparen und das Klima schützen? Und was bringen die Sparmaßnahmen?

Antwort auf diese Fragen gibt das neue, kostenlose NABU-Energiesparkonto. Zudem gibt es individuelle Tipps – beispielsweise, wie die eigenen Fenster zu Energiesparern werden. Rund 130 Euro gibt ein Haushalt in Deutschland durchschnittlich Monat für Monat für Energie aus. Immer mehr Verbraucher suchen deshalb nach Möglichkeiten, ihre Energiekosten in den Griff zu bekommen. Außerdem wollen gerade auch viele NABU-Mitglieder ihren Beitrag zum Schutz des Klimas und der natürlichen Ressourcen leisten.

Was habe ich vom Energiesparkonto?

Das NABU-Energiesparkonto ist ein gemeinsames Angebot von NABU und co2online. Rund 25.000 Menschen nutzen das Konto bereits, nun bietet der NABU den Service auch seinen Mitgliedern an. Die Erfahrung zeigt: Wer ein Sparkonto führt, reduziert seinen Energieverbrauch im Schnitt um drei Prozent gegenüber

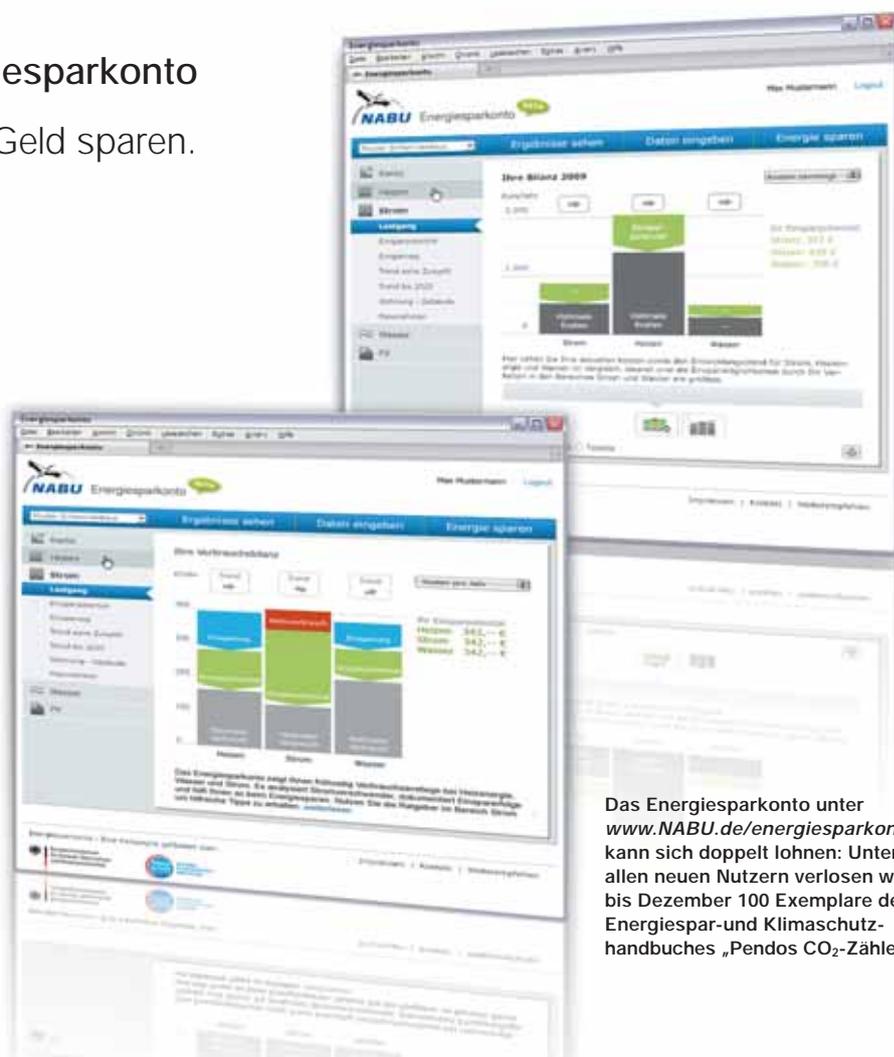
dem Vorjahr – manche deutlich stärker. Die Folge: Die Energierechnung sinkt, die Klimaschutzbilanz wird besser.

Das NABU-Energiesparkonto prüft Ihre Energiekosten, informiert über individuelle Sparpotenziale und zeigt, wie sich konkrete Maßnahmen auf die Energie- und Kohlendioxid-Bilanz Ihres Haushalts auswirken. So erkennen Sie, ob einzelne Sparmaßnahmen in der Praxis halten, was sie in der Theorie versprechen: Beispielsweise enthüllt das Energie-

sparkonto, wie viel CO₂-Ausstoß der Kauf eines energieeffizienten Kühlschranks tatsächlich spart und wie die Heizkosten nach dem Einbau neuer Fenster ausfallen. Das NABU-Energiesparkonto spart Ihnen dabei bares Geld, kostet aber selbst keins.

Der Politik zeigen, wie es geht

Wer das NABU-Energiesparkonto nutzt, sendet auch eine Botschaft an die Politik: Wir nehmen Klima- und Ressourcenschutz selbst in die



Das Energiesparkonto unter www.NABU.de/energiesparkonto kann sich doppelt lohnen: Unter allen neuen Nutzern verlosen wir bis Dezember 100 Exemplare des Energiespar- und Klimaschutzhandbuches „Pendos CO₂-Zähler“.

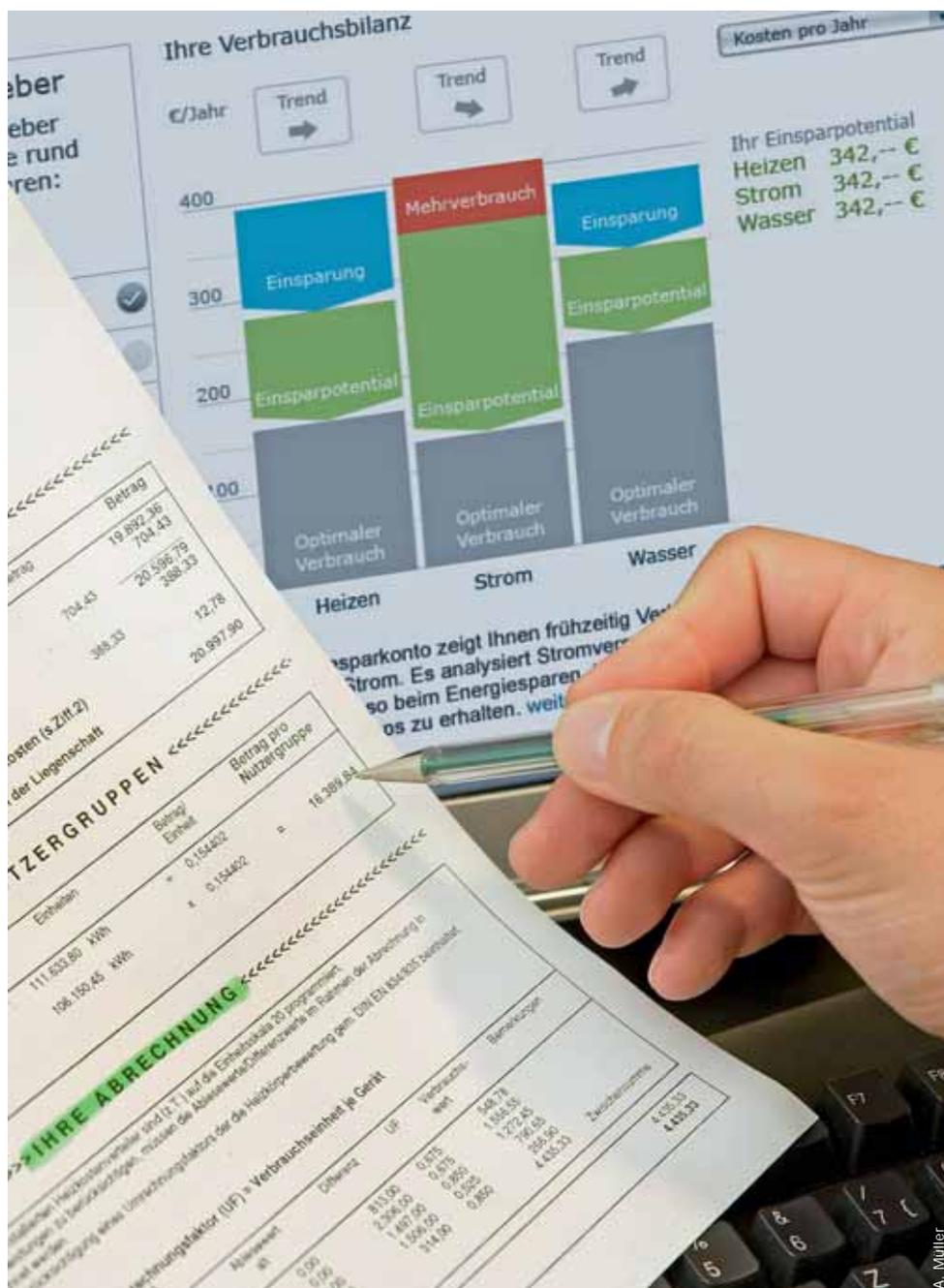
So funktioniert es

Das Konto hilft beim Energiesparen, indem es den Verbrauch von Heizenergie, Strom und Wasser sichtbar macht, speichert und auswertet. Dadurch sind die Zeiten von Zettelwirtschaft und Excel-Tabellen für Mieter, Hauseigentümer und Hausverwalter vorbei. Denn nur wer den eigenen Verbrauch kennt und weiß, wo er entsteht, kann wirksame Schritte einleiten, um ihn dauerhaft zu reduzieren.

Außerdem vergleicht das NABU-Energiesparkonto Ihren Energieverbrauch mit dem anderer Haushalte. So erkennen Sie auf einen Blick, wo Sie in Sachen Energieeffizienz tatsächlich stehen und welche Einsparpotenziale noch in Ihrem Haushalt schlummern. Schließlich schlägt Ihnen das Konto konkrete Sparmaßnahmen vor, die Ihren Energieverbrauch wirksam verringern und Ihren Geldbeutel unterm Strich entlasten.

Um ein eigenes Konto anzulegen, müssen Sie nur einige Informationen über Ihre Wohnung oder Ihr Haus eingeben. Persönliche Daten sind zur Anmeldung nicht notwendig. Über die Verwendung der Daten entscheiden Sie selbst. Danach können Sie das Konto regelmäßig online mit Zählerständen und Verbrauchsdaten füttern. Ihre Einträge werden gespeichert und in anschauliche Grafiken verwandelt. Die Beratung des Energiesparkontos hilft Ihnen dann, den Verbrauch gezielt zu senken: So wird schnell klar, was eine einfache Dichtung gegen den Luftzug am Fenster bringt, oder ob sich eine neue Dreifachverglasung lohnt.

Das Energiesparkonto unter www.NABU.de/energiesparkonto kann sich doppelt lohnen: Unter allen neuen Nutzern verlosen wir bis Dezember 100 Exemplare des Energiespar- und Klimaschutzhandbuches „Pendos CO₂-Zähler“. □ 



Das NABU-Energiesparkonto prüft Ihre Energiekosten, informiert über individuelle Sparpotenziale und zeigt, wie sich konkrete Maßnahmen auf die Energie- und Kohlendioxid-Bilanz Ihres Haushalts auswirken.

Hand! Jeder Nutzer kann sich eigene Einsparziele setzen oder schlicht und einfach dokumentieren, was er bereits alles unternimmt, um das Klima und die natürlichen Ressourcen zu schützen. In beiden Fällen wird deutlich, dass Sie sich persönlich für Klimaschutz einsetzen und dies auch von der Politik verlangen.

Denn die Politik droht derzeit, entscheidende Weichen falsch zu stellen. Auf nationaler Ebene hat die Regierung ein Energiekonzept verabschiedet, das auf längere Laufzeiten für Atomkraftwerke setzt statt auf konsequentes Energiesparen und den naturverträglichen Ausbau erneuerbarer Energien. Dabei könnten allein klare Standards und starke finanzielle Anreize für die energetische Sanierung der Gebäude in Deutschland Millionen Tonnen Kohlendioxid vermeiden helfen. Und bei der internationalen Klimakonferenz im Dezember in

Cancún (Mexiko) wird immer noch kein verbindliches Abkommen mit ehrgeizigen Klimaschutzzielen verabschiedet werden. Dem will der NABU ein starkes Signal entgegen setzen.

Daher können Sie mit der Eröffnung Ihres Energiesparkontos die politische Forderung nach einer wirkungsvollen Klimapolitik verbinden. Zeigen Sie der Politik, wie es geht und setzen Sie sich eigene Energiespar- und Klimaschutzziele, wenn Sie Ihr Energiesparkonto eröffnen. Oder belegen Sie mit Ihren Verbrauchsdaten der Vergangenheit, wie Sie bereits erfolgreich Ihren Energiebedarf reduziert haben und so zum Klimaschützer geworden sind. Mit der Auswertung der Klimaziele und Sparerfolge zeigen wir der Politik, dass die Bürger Klimaschutz wollen und selbst umsetzen. □

Elmar Große Ruse

Von guter Laune bis Halswohl

Tees aus der Natur erfrischen die Seele und helfen heilen

Kochend heiß

Kräutertees können in seltenen Fällen Keime wie Salmonellen enthalten. Das Bundesamt für Risikobewertung empfiehlt daher, nur kochendes Wasser für die Zubereitung zu verwenden und den Tee mindestens fünf bis zehn Minuten ziehen zu lassen. Von Heißwasserspendern wird abgeraten: deren Wasser ist nur 80 bis 85 Grad Celsius warm, beim Überbrühen kühlt es nochmals ab. Damit ist die für die meisten Keime tödliche Temperaturgrenze unterschritten. □

Auf die Zubereitung kommt es an

In der Regel überbrüht man die angegebene Menge an getrocknetem oder frischem Kraut mit 150 bis 200 Milliliter kochendem Wasser und lässt das Ganze fünf bis zehn Minuten ziehen. Wurzeln, Stängel oder Rinde müssen meist eine Weile abgekocht werden, um die gewünschten Wirkstoffe freizugeben. Das Ganze sieht man durch ein Sieb und fertig ist der Zaubertrank. Die Ziehzeit spielt eine große

Seit Jahrhunderten werden Kräuter- und Heiltees als Medizin, Seelentröster, Erfrischungsgetränk oder auch Wärmespender geschätzt. Während Kräutertees eine unspezifisch-positive Wirkung auf den Organismus haben, wirken Heilkräutertees als sanftes Heilmittel. Frühzeitig oder langfristig eingenommen, können sie Medikamente ersetzen oder unterstützen.

Die meisten Zutaten wie Melisse, Fenchel, Kamille, Augentrost, Salbei und hunderte andere Gewächse gedeihen im Garten, am Wegrand oder im Wald. Blatt, Blüte oder Same sind frisch saisonal oder getrocknet das ganze Jahr zu haben.

Marke Eigenanbau

Hat man einen Garten, lässt sich vieles problemlos anpflanzen. Wer sich besonders gut auskennt, spaziert durch Wald und Wiese und sucht sich das für seinen Heil- oder Wohlfühltee Nötige zusammen. Nach dem Sammeln folgt unweigerlich das Trocknen. Dafür hängt man Kräutersträuße kopfüber an einen luftigen,

trockenen und geruchsneutralen Ort. Blätter, Stängel, Blüten oder Früchte trocknet man auf Papier oder einem Leintuch im Backofen bei 40 bis 60 Grad Celsius. Zum Aufbewahren eignen sich Holz-, Blech- und Glasgefäße sowie Papier- oder Jutebeutel.

Qualität aus der Packung

Wem das zu viel Arbeit ist, wird in Apotheken, Bioläden, Reformhäusern, Supermärkten oder auf Märkten fündig. „Es lohnt sich, dabei auf 100 Prozent Bio-Qualität und ausschließlich natürliche Zutaten zu achten“, sagt Alexandra Buley-Kandzi von der Naturkost-Firma Lebensbaum. Der umweltschonende Kräuteraanbau und die zertifizierte Wildsammlung stellen die bestmögliche Basis für die heilende Teewirkung dar. Auch der überwiegende Teil des Kräuterteesortiments beim NABU-Partner TeeGschwendner stammt aus biologischem Anbau.

Rolle. Ein Salbeiauszug etwa wirkt nach ein bis drei Minuten desinfizierend, appetitanregend und verdauungsfördernd, nach zehn bis 15 Minuten dagegen zusammenziehend, schmerzlindernd und schweißhemmend.

Wie für manches andere gilt: Abwechslung tut gut. Heilkräutertees sollte man in der Regel nicht in großen Mengen über mehrere Monate trinken, da unerwünschte Nebenwirkungen auftreten können. Am besten man hält sich an die Empfehlungen auf der Packung oder des Arztes. □

Beate Schuricht

Sichere Mischung

Heilkräutertees können gemäß Arzneimittelbuch hergestellt sein. Das heißt, sowohl die Zusammensetzung als auch der Gehalt an Wirkstoffen ist – anders als bei eigenen Mischungen – fest definiert. Ist ein Heiltee sogar als Arzneimittel zugelassen, findet man auf der Packung die Zulassungsnummer. □

Pflanzliche Wirkstoffe

- **Alkaloide:** Rund 7.000 sind bekannt, darunter Koffein, Nikotin und Morphin; Einsatz: Beeinflussung des Nervensystems.
- **Ätherische Öle:** Wirken antibiotisch, desinfizierend, schleimlösend oder beruhigend.
- **Bitterstoffe:** Einsatz bei Magen und Darm. Wichtige Beispiele: Enzianwurzel, Schafgarbe, Ingwer.
- **Gerbstoffe:** wirken adstringierend (zusammenziehend); Einsatz bei Wundheilung oder Durchfall. Überdosierung kann Schleimhäute reizen.
- **Glykoside:** Einsatz vielseitig, unter anderem schleimlösend, abführend, herzstärkend, schweißtreibend, entzündungshemmend.
- **Kieselsäure:** Einsatz: Immunabwehr, Bindegewebe, Haut. Beispiel: Ackerschachtelhalm
- **Schleimstoffe:** Einsatz: Entzündungen. Beispiel: Eibischwurzel
- **B-Vitamine:** wichtig für Stoffwechsel, Nervensystem, Haut und Haare.
- **Vitamin C:** in vielen Pflanzen enthalten; zerfällt bei Licht und Hitze. Hohe Konzentration: Hagebutte. □



picture-alliance/Bildagentur-online/S. Celeste

Ein Kalender
für Jung und Alt:



Der kleine Naturkalender 2011



mit 12 wunderschönen
Lernpostkarten

Kalender 22 x 22 cm / Postkarten 12 x 22 cm
ISBN: 978-39805853-7-8

Bestellungen bei

NATUR-VERLAG WAWRA

Bestell-Telefon: 0241-407001

Postanschrift: Heizenstraße 17, 52062 Aachen

www.naturverlag.de

oder über den **NABU Natur Shop**
www.nabu-natur-shop.de

jetzt auch im **NABU Natur Shop** erhältlich:



Wawra's Natur-Postkarten
20 Lernpostkarten in zwei
10er-Sets, ausgezeichnet
mit dem internationalen
Design-Preis „red dot“



reddot design award
winner 2010

NATUR-VERLAG WAWRA



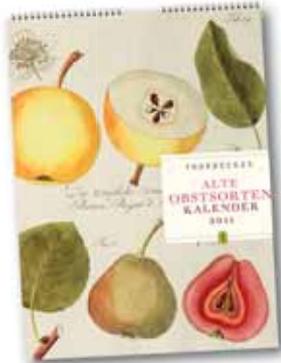


WO SIND ALL DIE FRÜCHTE HIN?

Was für ein Anblick: rot-weiß gestreifte Johannisbeeren, schwarzrote Miniaprikosen, safrangelbe Himbeeren. Spektakuläre Schönheiten wie diese zeigt der Kalender „Alte Obstsorten“. Mit prachtvoll detailgetreuen, historischen Abbildungen führt er Woche für Woche geschmackvoll durch das Jahr. Jeder Wochenanfang wartet mit einer neuen Augenweide auf und in den Texten am Rand gibt es Wissenswertes zu lesen zu alten, fast vergessenen, zuweilen auch noch heute kultivierten Obstsorten.

Ein Kalender für alle, die sich sehnsüchtig an Zeiten erinnern, in denen das Obst noch Charakter hatte. Bildschöne Anregung auch für diejenigen, die die bunte Sortenvielfalt von früher nicht verloren geben und unser Recht auf freie Sortenwahl verteidigen wollen. Und ein wunderbares Geschenk für alle, die sich nicht mit den faden Einheitsäpfeln und Standard-Birnen abfinden können, die heute unsere Supermarktregale beherrschen. □

Alte Obstsorten 2011. Wochenkalender mit insgesamt 56 Blättern, 24 x 32 Zentimeter. 19,90 Euro. Thorbecke-Verlag. ISBN 978-3-7995-0361-7.



Bunte Gärten ohne Torf

Torf ist zwar jünger als Kohle, doch trotzdem ein fossiler Rohstoff und eine endliche Ressource. Dadurch, dass er aus trockengelegten Mooren abgebaut wird, trägt seine Verwendung auch zum anhaltenden Lebensraumverlust und zur Klimaschädigung bei. Denn nur intakte Moore können Kohlendioxid speichern. Dabei gibt es bereits heute gute Alternativen bei der Verwendung von Blumenerde im eigenen Balkon und Garten. Alle Vorteile auf einem Blick und Einkaufstipps hat der NABU in einem Falblatt zusammengefasst, dem ersten in einer neuen Kompaktreihe mit Verbraucherthemen. Kostenloser Download auf der NABU-Homepage, NABU-Gruppen können für Infostände das gedruckte Falblatt beim NABU-Natur-Shop bestellen. □



Städte wollen grüner werden

Der NABU hat gemeinsam mit der Fachvereinigung Bauwerksbegrünung (FBB) eine Umfrage zu Gebäudebegrünung und Stadtklima in deutschen Städten durchgeführt. So werden einerseits die stehenden Förderinstrumente aufgezeigt und andererseits eine Übersicht erstellt, in welchen deutschen Städten konkret Fördermöglichkeiten zur Verfügung stehen.

In über der Hälfte der Städte wird Dachbegrünung belohnt, indem sich durch eine gesplittete

Abwassergebühr die Kosten reduzieren. In 36 Städten werden Dachbegrünungen sogar direkt finanziell gefördert. Fassadenbegrünungen werden in fünf Prozent der Kommunen gefördert. Auf der NABU-Homepage kann man nun für 600 Städte diese Informationen abrufen. □ 

SÄCHSISCHE LAUSITZ

Radeln auf den Spuren der Wölfe

Für Wolfsfreunde gibt es eine schöne Möglichkeit, das Wolfsgebiet mit dem Fahrrad kennenzulernen. Der Wolfsradweg in der sächsischen Lausitz führt durch die für Touristen am besten erschlossene Region des 3.000 Quadratkilometer großen Wolfsgebietes. Wer den

die Menschen frühzeitig wahr und ziehen sich zurück. Nachts, wenn kein Mensch den Radweg nutzt, schleichen sie sich über die Wege, wie Fotofallenbilder des NABU immer wieder beweisen.

Im Ort Rietschen kann man von Dienstag bis Sonntag jeweils



von 10 bis 17 Uhr das vom NABU geförderte Wolfsmuseum besuchen. Wer sich frühzeitig bei der Touristeninformation in Rietschen anmeldet, kann auch für einige Stunden das Rad beiseite stellen und mit einem kundigen Führer auf Wolfsfahrten gehen. □

Radweg befährt, besucht die Reviere des Daubitzer, des Nochtener und des Milkeler Rudels. Den Besuch darf man aber nicht wörtlich verstehen, denn die Wahrscheinlichkeit, einen Wolf zu sehen zu bekommen, ist sehr gering. Als extrem vorsichtige Tiere nehmen sie

Info: Natur- und Touristeninformation Rietschen, Tel. 035772-40235, www.wolfsradweg.de.

Bäume fällen fürs Klima.

Den natürlichsten Klimaschutz liefern nachwachsende Rohstoffe, wie z. B. Holz. Getränkekartons bestehen überwiegend aus Holz; Kartons mit dem Label des Forest Stewardship Council (FSC®) sind bereits im Handel. Dieses Label steht für die Verwendung von Holz aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Quellen.



Holz wächst nach und bindet pro Tonne Biomasse 1,8 Tonnen CO₂. Getränkekartons verursachen zwei bis drei Mal weniger CO₂ als Einweg-Plastikflaschen. Und: Öl wächst nicht nach!

Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von Mehrwegflaschen und ökologisch vorteilhaften Getränkekartons. Natürlich Klima schützen!



Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.
www.getrankekarton.de



DER IDEALE BEGLEITER
 Jetzt umsteigen auf die HD/ED-Technik!

- Höherer Kontrast und Bildschärfe
- Intensives, satt leuchtendes Farberlebnis
- Durchmesser der Austrittspupille 7mm
- sehr großes Gesichtsfeld
- feststellbare Augenmuskeln
- wasserdicht und besonders stoßfest

Jetzt unverbindlich testen. Sie werden begeistert sein!

Versandkostenfreie Lieferung mit dem Aktionscode: nab1004

www.Optik-Pro.de

Optik-Pro
 Müller dr. an.

Der lehrreiche Adventskalender (Format A3)

6,50 € + Versand

außergewöhnliche, urheberrechtlich geschützte Adventskalender der lehrreichen Art hinter jedem Türchen ein passendes, detailgetreues Bild und auf der Innenseite die jeweilige Beschreibung dazu! – weitere Motive auf unserer Homepage –

Kreativ-Studio Milling, Hauptstr. 60,
 67829 Schmittweiler, Tel. 06753-94623,
 Homepage: www.stirnband.de
 Bestellung per e-mail: info@stirnband.de

TONI
www.vogelglas.de

Lösungen gegen **VOGELTOD** an Glasfassaden

Casa Maria
 Paradies nicht nur für Vogelfreunde in Venezuela

www.bugparadise.com

Geniale Kombination:
 Spektivtasche & Stativhalter fürs Fahrrad

- Sicher gepolstert
 - Sattlerqualität
 - Ortlieb Quick-Lock
 - Made in Germany

Set: 127,- €

Direktvertrieb
 König Photobags
 Postfach 1203
 71120 Grafenau
 Telefon: 07033 - 44331

KÖNIG
 Photobags

Besuchen Sie unsere Homepage: www.koenig-photobags.de

Lateinamerika und Europa 02831 - 1335663

napur tours

Rundreisen • Individualreisen
www.napurtours.de

Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

ALBATROS OUTDOOR
 Natur- und Aktivreisen www.albatros-outdoor.de
 Tel.: 03366 / 15 33 75

AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:
 Wanderungen und Schneeschuhtouren in den Waldkarpaten



K. Yudin

Zu Gast bei Freunden

Ökotourismus in Kasachstan.

Bis zum Beginn des Ökotourismusprojektes des NABU und seiner kasachischen Partner EcoMuseum und Avalon Ende 2008 war Zentralkasachstan ein weißer Fleck für Touristen. Das Projekt hat die Region mit seinen Natur- und Kulturschätzen bekannter gemacht. Angelika Wilke sprach mit Vitaliy Shuptar, Leiter von EcoMuseum in Karaganda.

Herr Shuptar, Kasachstan hat eine der niedrigsten Bevölkerungsdichten der Welt. Warum glauben Sie, dass gerade Ökotourismus hier das Richtige ist?

Trotz der reichen Rohstoffvorkommen unseres Landes sind viele Steppenbewohner sehr arm. Was sie brauchen, sind kleine Investitionen mit einem für die Menschen überschaubaren Risiko. Nachhaltige Projekte, für die sie nicht ihre Art zu leben umkrempeln müssen. Massentourismus würde aber zweifellos genau das bewirken.

Wie lässt sich die Idee des Ökotourismus konkret umsetzen?

Auf dem Land sind viele Menschen arbeitslos. Sie halten Schafe und bauen in ihren Gärten

Gemüse an, sind also weitestgehend Selbstversorger. Nicht selten sind Häuser mit, sagen wir mal, sechs bis hin zu etwa 16 Zimmern von nur zwei Personen bewohnt, denn die jungen Leute wandern in die Städte ab. Manche Dorfbewohner könnten also fast eine kleine Armee beherbergen – und sie tun es gerne.

Um reich zu werden?

Zuallererst gilt bei uns das ungeschriebene Gesetz der Gastfreundschaft. Wer Fremde nicht aufnimmt, verliert sein Gesicht vor der Dorfgemeinschaft. Diese Tradition hat ihre Wurzeln in den Zeiten, als Reisende extremen Temperaturen bis zu minus 40 Grad Celsius ohne Obdach hilflos ausgeliefert gewesen wären. Heute gilt das natürlich nicht mehr in diesem

Maße. Dass sich die Menschen in der Steppe über Gäste freuen, ist jedoch so geblieben. Manchmal müssen wir sie regelrecht überzeugen, dass es völlig in Ordnung ist, für Kost und Logis Geld zu nehmen. Na gut, wenn ihr meint, verkaufen wir eben das Brot, anstatt es den Gästen einfach so mitzugeben, sagen sie dann.

Notleidenden ein Dach über dem Kopf zu gewähren oder an Komfort gewöhnte Touristen – sind das nicht zwei Paar Stiefel?

Stimmt, zumal die Unterkünfte in der Regel nicht westlichen Standards entsprechen. Deshalb werden interessierte Dorfbewohner mit kleinen Krediten finanziell unterstützt, um zum Beispiel sanitäre Einrichtungen zu moder-





A. Yermolyono

nisieren. Vor allem aber schulen wir die Menschen, damit sie darauf vorbereitet sind, was ausländische Touristen so erwarten.

Welche Art von Erlebnissen nehmen Urlauber mit nach Hause?

Zum Beispiel nach rechts zu sehen in dem Wissen, da kommt die nächsten 200 Kilometer nichts, und nach links sind es 300 Kilometer, da ist ebenfalls nichts zwischen Steppe und Himmel, und der Wind das einzige Geräusch. Für Kasachen ist das weiter nichts Besonderes, Ausländer hingegen sind tief beeindruckt.

Was zeigen Sie Ihren Kunden?

Wir besuchen die Bergregionen wie die Gegend um den Aksoran, den mit 1565 Metern höchsten Berg Zentralkasachstans. Wir unternehmen mehrtägige Touren mit Kleinbussen, bieten aber auch Radreisen an. Oder, wer mag, legt mal ein Stück des Weges zu Pferd zurück. Übernachtet wird in Zelten oder eben in den Gästehäusern. Ein besonderes Erlebnis neben der Natur sind die archäologischen Fundstätten mit Gräbern, Steinmalereien aus der Bronzezeit und Steinstatuen aus der Turkperiode.

Wo kann man solche Touren buchen?

Die Kunden nehmen Kontakt zu unserer Agentur „Nomadic“ auf und äußern Wünsche, was sie sehen möchten. Die berücksichtigen wir dann. Bisher ist das möglich, weil das Ganze noch in den Kinderschuhen steckt. Mittelfristig planen wir jedoch, in Katalogen von

AUF DSCHINGIS KHANS SPUREN

Mit seinen unendlichen Steppen, Halbwüsten und eingestreuten Inselgebirgen ist Zentralkasachstan das Herzland der Kasachen. Vom Fuße des Ulytaugebirges hat einst Jochi Khan als ältester Sohn Dschingis Khans Teile des mongolischen Riesenreiches gelenkt. Ihm folgten zahlreiche kasachische Stammesführer und so war die Region lange Zeit Zentrum der Nomadenvölker. Da Nomaden keine Städte bauen, ist die Region auch heute noch dünn besiedelt. Saigaantilopen, Steppenadler und Murmeltiere sind hier zwischen den jahrhundertealten Mausoleen der Khans anzutreffen.

Seit 2009 bieten in den Regionen Kyslarai, Kent und Ulytau in mehreren Dörfern über 15 Gästehäuser für Ökotouristen an. Die Touristen wohnen in den Familien und können so die kasachische Lebensweise kennenlernen. In den Dörfern werden nun auch vermehrt Souvenire und Kleidungsstücke aus Filz hergestellt. Das Ökotourismusprojekt hatte dazu mehrere Seminare durchgeführt, um dieses aus Nomadenzeiten noch traditionell vorhandene Handwerk wieder zu beleben.

Im EcoMuseum in Karaganda ist zudem ein touristisches Informationszentrum eingerichtet worden. Die Ökotourismusagentur „Nomadic Travel Kazakhstan“ (www.nomadic.kz) bietet die im Projekt erarbeiteten Touren an und vermarktet sie. Die Touren verbinden immer Kultur- und Naturerbe der Region und können mit dem Fahrrad, Pferd, zu Fuß oder mit dem Geländewagen erlebt werden. □

Reiseveranstaltern präsent zu sein; hierzu haben wir im März auf der Internationalen Touris-
musbörse (ITB) in Berlin Kontakte geknüpft.

Auf wie sicheren Beinen steht der Ökotourismus?

Zur Zeit arbeiten wir noch im Rahmen des für zwei Jahre vom NABU und der EU unterstützten ETPACK-Projekts. Das letzte Jahr war, so könnte man sagen, unser Forschungsjahr – jetzt läuft das Probejahr. Nächstes Jahr müssten wir also auf eigenen Füßen stehen. □

Kontakt: Til Dieterich, NABU-Projektleiter
ETPACK, til.dieterich@nabu.de,
www.ecotourism.kz.



V. Shuplet

A. Osemnikova

Der Frosch aus der Bananen-kiste

Was tun beim Fund exotischer Tiere?

Als Anfang August in der Lebensmittelabteilung der Karstadt-Filiale Dortmund eine Kiste mit Bio-Banänen geöffnet wird, ist die Überraschung groß, denn heraus hüpft ein kleiner, rund vier Zentimeter großer Frosch. Schnell ist man sich einig, dass es sich um keine heimische Art handelt. Viele Fragen stellen sich die Kaufhaus-Mitarbeiter: Ist er giftig? Woher kommt er, wie konnte er die weite Reise überleben?

Thomas Mix nimmt den kleinen Einwanderer erst einmal in seine Obhut und baut dem Frosch zuhause in Marlein ein kleines Aquarium in ein Terrarium um. Um den blinden Passagier zu stärken, werden Fliegen gefangen und als Nahrung angeboten, die er auch direkt annimmt.

Tochter Angela macht sich im Internet auf die Suche, um ein neues Heim für den Einwanderer zu finden. Wie gut, dass es den NABU-Bundesfachausschuss Feldherpetologie und seine Homepage www.amphibienschutz.de gibt. Als einer ihrer ehrenamtlichen Betreiber kann ich Familie Mix weiterhelfen. Den zugeschickten Bildern nach handelt es sich um einen exotischen Laubfrosch, also wohl um keine gefährliche oder giftige Art.

Experten bestimmen den kleinen Frosch

Da die artgerechte Haltung einiges an Erfahrung fordert, erkläre ich mich bereit, den kleinen Hüpfen aufzunehmen. So macht sich der Frosch auf eine weitere Reise von Nordrhein-Westfalen nach Rheinland-Pfalz, um sein neues Regenwaldterrarium in Idar-Oberstein zu beziehen.

Einen ersten wichtigen Hinweis zur Eingrenzung liefert die Bananenkiste, denn sie stammt von einer Bio-Plantage aus der Dominikanischen Republik. Für die Artbestimmung werden weitere Experten zu Rate gezogen: Dr. Axel Kwet vom Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart und der erfahrene Amphibienzüchter Karl-Heinz Jungfer. Merkmale wie die Färbung

Von der Bananenkiste ins Terrarium: Dieser kleine Hüpfen, wahrscheinlich ein junger Hispaniola-Laubfrosch, reiste als blinder Passagier nach Deutschland ein.

der Schenkelinnenseite, die Kopfform und die Spannhäute zwischen den Zehen deuten schließlich auf einen noch nicht ausgewachsenen Hispaniola-Laubfrosch, wissenschaftlich *Osteopilus dominicensis*.

Der geschilderte Fall ist einer von vielen im Jahr, wo durch Import von Lebensmitteln oder durch das Aussetzen durch überforderte Halter exotische Tiere aufgefunden werden. Weitere Funde im Jahr 2010 waren beispielsweise ein französischer Laubfrosch in einer importierten Salatbox und eine ungiftige Kornnatter, die vermutlich ausgesetzt wurde.

Giftig oder nicht giftig?

Wichtig bei einem Fund ist, dass das gefundene Tier gefährlich sein könnte. Hier gilt es ein paar Regeln zu beachten. Als erstes sollte ein Bild des Tiers aus sicherem Abstand gemacht werden. Dieses Bild sollte unverzüglich an Experten geschickt werden, bei Amphibien und Reptilien gerne an info@amphibienschutz.de. Erweist sich das Tier als harmlos, sollte versucht werden, es einzufangen und in einem ausbruchs-

sicheren Behälter mit genügend Luftzufuhr kurzfristig aufzubewahren, bis eine Übergabe mit einem Experten vereinbart wird. Im Falle zum Beispiel einer giftigen Schlange aber sollte man keinen Fangversuch wagen, sondern nur den Aufenthaltsort aus sicherer Entfernung beobachten und auf die Experten warten.

Die meisten eingeführten Arten haben kaum eine Chance, unseren mitteleuropäischen Winter zu überleben, Sie sind jedoch potenzielle Überträger von Krankheiten, die schlimme Auswirkungen auf unsere heimische Flora und Fauna haben können, wie die Amphibienhauterkrankung Chytridiomykose zeigt. Deshalb ist es besonders wichtig, keine gebietsfremden Arten in der Natur auszusetzen und – im Falle eines Fundes – das Tier aus der Natur zu entnehmen.

Text & Fotos:
Sascha Schleich

Gewusst wohin

Wer einen Exoten aus dem Bereich der Amphibien, Reptilien oder Spinnen entdeckt, kann sich an www.amphibienschutz.de wenden, die NABU-Aktiven werden gerne behilflich sein, die Tiere artgerecht in entsprechenden Institutionen unterzubringen.

Der NABU kümmert sich in verschiedenen Auffang- und Pflegestationen auch selbst um Tiere. Größte Station ist das vom NABU Niedersachsen betriebene Artenschutzzentrum Leiferde. Eine bundesweite Liste von Stationen bietet unsere Online-Ausgabe. □ 

Anzeige

**Verschenken Sie
doch mal was
anderes ...**



... zum Fest.

Mit einer NABU-Mitgliedschaft
machen Sie Ihren Lieben *und*
der Natur eine Freude.

Infos unter:

Tel. 030.28 49 84-40 00
Service@NABU.de
www.NABU.de





SENDERSTÖRCH

Fünf zu eins für Afrika

Ende August haben sich die sechs vom NABU in Schleswig-Holstein besenderten Weißstörche auf den Weg in die Winterquartiere begeben. Dabei wählte Storch „Helmut“ wie im Vorjahr den kurzen westlichen Zugweg nach Spanien. Hier verweilt er seitdem am Rand der Hauptstadt Madrid, wo er auf Äckern und an einer Mülldeponie offensichtlich genügend Nahrung findet.

Die übrigen fünf Störche dagegen – Hobor, Michael, Anni und Gustav sowie Helmut's Partnerin Romy – haben sich sämtlich als Ostzieher erwiesen. Über den Balkan, die Türkei und den Nahen Osten, Ägypten und Sudan flogen sie in den Tschad, wo sie sich bis

Drucklegung dieses Heftes Mitte Oktober dauerhaft aufhielten. Die abgelaufene Regenzeit scheint dort in der Sahelzone für viel saftiges Grün gesorgt zu haben, so dass sich die Heuschrecken als Hauptnahrung der Störche gut vermehrten.

Die 30 Gramm leichten Solarsender registrieren stündlich die Koordinaten der Störche und senden diese alle drei Tage an einen Satelliten, der sie wiederum an eine Bodenstation weiterleitet. Ob Helmut bei Madrid bleibt und die Kollegen im Tschad, oder ob sie doch noch weiterziehen, kann man tagesaktuell auf der NABU-Homepage verfolgen. □



M. Schaf

REGELN GEGEN DEN STROMTOD

Eine Projektgruppe unter Beteiligung des Bundesumweltministeriums, von Netzbetreibern und Naturschutzverbänden hat die bisherigen Regelungen zum „Vogelschutz an Mittelspannungs-Freileitungen“ präzisiert und neue Erkenntnisse im Vogelschutz einfließen lassen. Der Vogelschutz an Mittelspannungsleitungen erreicht damit eine neue Qualität. Die NABU-BAG Stromtod fordert seit Jahren eine Überarbeitung und eine Verordnung zur Umsetzung des Vogelschutzes gemäß Bundesnaturschutzgesetz. Danach nämlich müssten bis Ende 2012 alle gefährlichen Masten entschärft werden.

Von November bis Jahresende sind die geplanten Vorschriften für Hinweise und Einwendungen offengelegt. NABU-Aktive können sich daran über das NABU-Verbandsnetz beteiligen. □

(njp)

ENERGIESPARLAMPEN

Zu komplizierte Entsorgung

Beim Kauf von Energiesparlampen lohnt sich für den Verbraucher ein Blick auf die Verpackung. Seit 1. September sind die Hersteller verpflichtet, Informationen wie Stromverbrauch, Lebensdauer, Quecksilbergehalt und Lichtfarbe anzugeben. Nun sind die Produzenten gefordert, Energiesparlampen weiter zu verbessern. „Den Quecksilbergehalt weiter senken, die elektromagnetische Strahlung reduzieren, angenehme Farbtemperaturen anbieten – für die Hersteller bleibt viel zu tun“, findet NABU-Energieexperte Elmar Große Ruse.



par/beyond/Junos

Außerdem fordert der NABU, die Rückgabe ausgedienter Energiesparlampen zu vereinfachen. Schließlich dürfen die kompakten Leuchtstofflampen wegen ihres Quecksilbergehalts nicht einfach in die Mülltonne entsorgt werden. Es kann nicht sein, dass der Verbraucher für jede ausgediente Lampe zum kommunalen Wertstoffhof fahren muss. Geschäfte, die Energiesparlampen verkaufen, sollten Altlampen kostenfrei auch wieder zurücknehmen – wie dies bei Batterien längst üblich ist. □

ABFALLVERMEIDUNGSWOCHE

Immer noch zu viel Müll

Die Europäische Woche zur Abfallvermeidung findet vom 20. bis 28. November zum ersten Mal auch in Deutschland statt. Der NABU ruft Behörden, Verwaltungen, Vereine und Nichtregierungsorganisationen, Handel und Industrie sowie Bildungseinrichtungen auf, sich zu beteiligen und Aktionsvorschläge einzureichen.

In Deutschland liegt das Abfallaufkommen bei rund 510 Kilogramm pro Einwohner und Jahr, da ist noch viel Sparpotential vorhanden. Das Ziel der Woche ist es, praktische Müllvermeidungs-Maßnahmen aufzuzeigen und sowohl das private Müllaufkommen, wie auch das bei Industrie und Gewerbe zu reduzieren.

Das Bundesumweltministerium ist offizieller Teilnehmer der Aktionswoche, koordiniert wird die Woche durch den NABU. Kontakt: Indra Enterlein, Tel. 030-284984-1660. □



picture-alliance/T. Kleinschmidt

WOLFSWANDERUNGEN

So weit die Pfoten tragen

Erstmals ist in den Alpen ein Wolf der nordosteuropäischen Population nachgewiesen worden. Bisher stammen die dortigen Tiere meist aus Italien. DNS-Spuren vom 20. September aus Tirol konnten einem Wolf zugeordnet werden, der aus dem Baltikum kommt. Dieser Bestand befindet sich über 1000 Kilometer Luftlinie nordöstlich in Weißrussland, Lettland, Litauen, Estland und im westlichen Russland. Es bestätigt sich erneut, dass Wölfe selbstständig Tausende Kilometer wandern können. Erst im vergangenen Jahr war ein besonderer Wolf in umgekehrter Richtung von Sachsen bis Weißrussland gelaufen.

Langstreckenwanderer sind wichtig, um den genetischen Austausch zwischen isolierten Wolfsvorkommen herzustellen und so den stark bedrohten Wolfsbestand zu festigen. Dies zeigt der mittelschwedische Wolfsbestand, der aufgrund von Abschüssen seit Jahrzehnten isoliert ist und dessen Tiere bereits Degenerationerscheinungen zeigen.



S. Zibolsky

Deutschland nimmt mit seiner zentralen Lage neben seiner Funktion als Wolfslebensraum auch die wichtige Aufgabe als Transitland zwischen den westlichen, südlichen und östlichen Populationen ein. Trotz wiederholten genetischer Transfers durch Wanderwölfe gilt auch der Bestand in Sachsen, Brandenburg und Westpolen immer noch als eine isolierte Population, die akut vom Aussterben bedroht ist. □  (mb)

 Fortsetzung von Seite 33

Schweden, Småland, fam.- + tierfreundl. See-FeHs f. max 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend 0046706837978.

Schweden – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. Info: 0046 (0)590 52051, www.schweden-plus.de.

Toskana – familienfreundl., naturnaher Urlaub auf einem Bauernhof, umgeben von Feldern und Oliven, auch mit

Tieren möglich. Der Hausherr kocht auch gern mit Ihnen. Mehr Info: www.poggiarello.eu.

www.fahrrad-und-reisen.de mit den neuen Programmen und Zielen für 2011: Rad & Schiff, Radler-Resort, individuelle und begleitete Radreisen in Europa. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33–70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel.+ Fax 0208-601818 + 0043 2175 3213.

FISCHADLER

Vogeljagd und kein Ende

Die illegale Vogeljad als der Mittelmeerinsel Malta fordert auch in diesem Herbst wieder zahlreiche Opfer. „Unsere Schutzbemühungen hier in Deutschland werden permanent unterlaufen, obwohl die Jagd auf Greifvögel sowohl nach der EG-Vogelschutzrichtlinie als auch nach maltesischem Gesetz verboten ist“, so NABU-Vogelschutzexperte Markus Nipkow.

Eines der Opfer, ein am Flügel schwer verletzter Fischadler, wurde nun in eine deutsche Pflegestation gebracht. Der Vogel wurde erst am 25. Juni als Nestling nahe Kruckow in Mecklenburg-Vorpommern beringt. Er stammt aus

einem Langzeitprojekt unter Leitung Daniel Schmidts vom NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen. Sein Beringungsprogramm erhält Unterstützung von Seiten der Länder, der Forstverwaltung, Energieversorgern und zahlreichen Freiwilligen.

Fischadler stehen im Mittelpunkt zahlreicher Artenschutzprojekte. Anfang der 1970er Jahre gab es bundesweit nur noch 70 Paare des eindrucksvollen Greifvogels. Dank intensiver Schutzmaßnahmen hat sich ihre Zahl auf rund 550 erhöht. Die meisten Fischadler brüten im Nordosten Deutschlands. □



M. Schaf

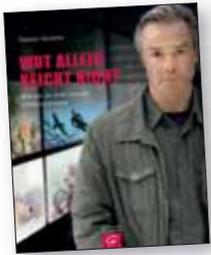
Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquia am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Umbrien/Trasimenosee: wir bieten private FeWo mit Pool in liebev. renov. Steinhaus in reizvoller Alleinlage eines Naturschutzgebietes. Wir leben seit 1989 hier, geben Tipps für Ausflüge, reiten, wandern, radfahren... Tel. 089-7605470 oder www.cerreto.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut **Storchenblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.



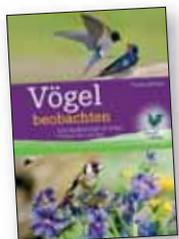
Produktive Wut

„Mehr als 400 Milliarden Euro macht die Bundesregierung locker – auf Pump natürlich. Nein, nicht um die Erde vor dem Kollaps zu retten, sondern um den vermeintlichen Kollaps unseres Finanzsystems abzuwenden. Der Spekulationsmüll der Banker muss entsorgt werden. Die Erde, die wir Menschen bis zum Gehnichtmehr ausgepumpt und zugemüllt haben, muss auf ihr Rettungspaket warten.“

Hannes Jaenicke ist wütend, er weiß aber auch, dass Wut nicht reicht, um die Welt zu verbessern.

Jaenicke deckt auf, welcher Umweltkrimi tagtäglich auf unserer Welt gedreht wird: das Aussterben von unzähligen Tierarten, die Zerstörung des Klimas und damit das Ende der Erde, wie wir sie kennen. Gut gemacht und sehr überzeugend.

Hannes Jaenicke: Wut allein reicht nicht. Wie wir die Erde vor uns schützen können – 240 Seiten, 22,95 Euro. Gütersloher Verlagshaus 2010. ISBN 978-3-579-06761-2.



Vögel beobachten

Frank Allmer geht es um gute Nachbarschaft zwischen Menschen und Vögeln. Da gelten ähnliche Regeln wie bei uns Menschen: Man muss sich kennenlernen, sollte Vorurteile abbauen. Einsteiger in die Vogelbeobachtung finden in *Vögel beobachten*

alles Wissenswerte rund um dieses spannende Hobby.

Der Autor gibt Tipps für praktische Nachbarschaftshilfe wie die Einrichtung von Nisthilfen und räumt mit verbreiteten Vorurteilen von der diebischen Elster bis zum fleißigen Specht auf. Bestimmungsmerkmale und Besonderheiten der Vögel werden erklärt, zahlreiche Beobachtungstipps machen Lust, die Vogelwelt vor der Haustür auf eigene Faust zu erkunden. Ein sehr schön ausgestattetes Einsteigerbuch.

Frank Allmer: Vögel beobachten. Gute Nachbarschaft mit Amsel, Drossel, Fink und Star. – 128 Seiten. 19,90 Euro. Cadmos 2010. ISBN 978-3-8404-3006-0.



Welche Natur schützen?

Noch nie war die Sehnsucht nach Natur so groß wie heute. Natur als Landschaft, Heimat und Wildnis sind drei wirkmächtige Metaphern für das gewachsene Bedürfnis der Menschen nach intensivem Naturerleben. Reinhard Piechockis Buch zeigt, wie tief unsere Ansichten über die Natur eingebettet sind in die politischen Philosophien der Neuzeit, letztlich in die unterschiedlichen Menschenbilder, Naturbilder und Weltbilder. *Landschaft, Heimat, Wildnis* erzählt die konfliktreiche Kulturgeschichte von Naturliebe, Naturnutzung und Naturschutz und hinterfragt die Argumente für Schutz wie für Nutzung der Natur kritisch.

Reinhard Piechocki: Landschaft, Heimat, Wildnis. – Schutz der Natur – aber welcher und warum? 272 Seiten. 14,95 Euro. C.H. Beck 2010. ISBN 978-3-406-54152-0.

Plaste und Elaste

Wir sind Kinder des Plastikzeitalters, vom Babyschnuller bis zur Trockenhaube, von der Quietschente bis hin zum Auto. Plastik ist überall: In den Weltmeeren findet man inzwischen sechsmal mehr Plastik als Plankton und selbst in unserem Blut ist Plastik nachweisbar.

Über zehn Jahre recherchierte Filmemacher Werner Boote, dessen eigener Großvater ein Pionier der Plastikindustrie war, die Wege, welche diese moderne Errungenschaft geht.

Plastic Planet ist ein unterhaltsamer und investigativer Film, der zeigt, dass die Kunststoffe zu einer Bedrohung für Mensch und Umwelt geworden sind. Zum Auftakt des Films gab es eine erfolgreiche Kinotour, auf der neben den Filmemachern auch Experten des NABU nach den Aufführungen das Thema diskutierten. Nun ist *Plastic Planet* als DVD und Blue Ray erschienen.

Werner Boote: Plastic Planet – 95 Minuten. DVD 12,99 Euro, Blue Ray 18,99 Euro. ASIN B003V8G4VW.



Im Wandel

Daniel Lingenhöhl ist Landschaftsjournalist und das merkt man *Vogelwelt im Wandel* in bemerkenswert positiver Weise an. Dieses Buch ist nicht in der Zurückgezogenheit einer Studierstube und nach endlosen Literaturauswertungen eines Spezialisten entstanden. Der Autor hat stattdessen zu jedem Thema wichtige aktuelle Kontakte gesucht und zielicher gefunden.

Die Stärke des Buches beruht auf der spannenden Themenaus-

wahl, breiter Recherche, wertfreier Beleuchtung auch umstrittener Fragen und nicht zuletzt großer Lebendigkeit.

Es scheint kaum eines der Themen zu fehlen, mit dem sich der Vogelschutz in jüngster Zeit befasst hat. Absolut empfehlenswert.

Daniel Lingenhöhl: Vogelwelt im Wandel. 282 Seiten. Wiley-VCH 2010. 24,90 Euro. ISBN: 978-3-527-32712-6



Fragen nach dem Warum

Für überzeugte Naturschützer sind die Gründe, die zugunsten des Naturschutzes sprechen, feste Überzeugungen, die sich eigentlich von selbst verstehen. Es steht aber außer Frage, dass nicht alle Menschen diese Überzeugungen teilen. Die Umweltethik fragt nach den Gründen und den aus ihnen gewonnenen Maßstäben, die unser Handeln und unsere Lebensstile im Umgang mit der außermenschlichen Natur bestimmen können und sollen.

Mit dieser Einführung führt Umweltethik-Professor und NABU-Kuratoriumsmitglied Konrad Ott in die Grundlagen der Disziplin ein und spannt einen weiten thematischen Bogen von den Ursachen der Naturkrise bis zur aktuellen Diskussion um „starke Nachhaltigkeit“ und die Rolle der Umweltethik in der politischen Philosophie.

Konrad Ott: Umweltethik zur Einführung. – 192 Seiten. 14,90 Euro. Junfermann 2010. ISBN 978-3-88506-677-4.



Exklusiv in Deutschland NUR bei Dr. Hittich!

Sternstunde im medizinischen Denken wie einst Penicillin mit dem Nobel-Preis ...

Endlich Schutz für Herz und Knochen!

Telefonisch geht's am bequemsten!

0800 - 1 827 298
gebührenfrei



Ihre Gesundheit steht bei mir 100% im Mittelpunkt
Dr. Reinhard Hittich, Biochemiker

„Doppelsensation für Herz und Knochen! Stellen Sie sich vor: In Ihrem Körper gibt es einen Weichensteller, der die Weichen neu stellt: Holt jetzt den Kalk aus Ihren Schlagadern ab. Und transportiert den Kalk in Ihre Knochen.“

Was Ihnen verschwiegen wird

Mit zunehmendem Alter verliert Ihr Körper die Gabe, Calcium im Körper richtig zu verteilen. Durch Vitamin K-Mangel kommt Kalk ins Herz, Hirn und Adern statt in die Knochen.

Studien zeigen, dass bei den meisten noch gesunden Erwachsenen die Vitamin K-Unterversorgung beginnt.

NattoCalcin®

dreht das Calcium-Paradox um

Verwertet Ihr Körper Calcium falsch, kommt es zu dem, was Experten als Calcium-Paradox bezeichnen: Kalk landet in den Arterien statt in den Knochen.

Dr. Hittich elektrisierte der Bericht von japanischen Forschern!

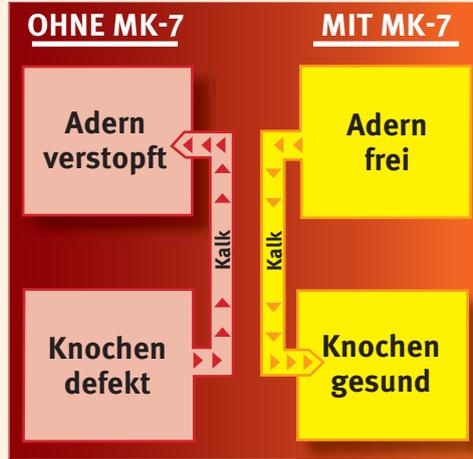
Das Wunder steckt in einem 1.000-jährigen Gericht: Natto. Aus Sojabohnen hergestellt und mit Bakterien fermentiert – ähnlich wie bei uns der Senner Käse von der Alm.

Natto birgt eine „Erlebensversicherung“ mit besonderem Geheimnis:

Die Krönung von Mutter Natur für wirkliche Gesundheit von Herz, Hirn und Knochen. In einer gesunden Schlagader steckt 50 bis 100 Mal so viel Vitamin K2 im Gewebe als bei einer verkalkten.

Was gefährlich für Ihre Schlagadern ist, ist gut in Ihren Knochen

Der Gesundheits-Experte Dr. J. Howenstine sagt: „Bei 80-Jährigen steigt der Calcium-Gehalt in den Adern auf das über 140-fache als bei 40-Jährigen.“



Studien zeigen, dass bei den meisten noch gesunden Erwachsenen eine Vitamin K Unterversorgung beginnt.“

MK-7, das langkettige Vitamin K2!

MK-7 die hochverfügbare Form von Vitamin K2, erhalten Sie nur bei Dr. Hittich – nirgendwo sonst. Forscher sind hell begeistert über die erstaunliche Kraft für Herz und Knochen. Die 10-jährige Rotterdam-Studie mit 4.807 Teilnehmern beweist klipp und klar:

- Risiko für Herz halbiert
- 52 % weniger Kalk in den Arterien
- Lebenserwartung erheblich verlängert

Einfach gesagt bedeutet das: Längeres und gesünderes Leben

NattoCalcin® bringt den Kalk dort hin, wo er nötig ist: in Ihre Knochen. Sichern Sie sich alle erstaunlichen Gesundheits-

Vorteile von MK-7, dem langkettigem Vitamin K2

- 1000-mal bessere Verwertung im Körper
- bleibt 3 bis 4 Tage im Blut
- stabiler Vitamin K-Blutspiegel

Und achten Sie auf den Gedächtnis-Turbo. In NattoCalcin® werden die sensationellen Kräfte von MK-7 durch Phosphatidyl-Cholin nochmals fürs Gedächtnis einzigartig verstärkt. Das Ergebnis: Ein biologischer Turbo-lader fürs Denken und Erinnern.

100 % pflanzlich und ohne Gen-Technik!

NattoCalcin® ist für strenge Vegetarier geeignet. Frei von Soja-Protein – unbedenklich bei Soja-Allergie.

Holen Sie sich jetzt die „Erste Erlebensversicherung der Welt“

Herzlichst,

Dr. Reinhard Hittich
Dr. Reinhard Hittich, Bio-Chemiker

PS: Es gibt nur einen begrenzten Vorrat auf Lager. Schnell anfordern lohnt sich jetzt doppelt für Sie:

0800 - 1 827 298 (gebührenfrei!)



12-Monats-Garantie!
100 % zufrieden oder Geld zurück



Sensations-Buch

„STOP für Osteoporose und HERZTOD“
GRATIS geschenkt!

Wert € 14,70

GRATIS

GRATIS Kennenlern-GUTSCHEIN

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschieken!

Ja! Schicken Sie mir sofort die Menge meiner Wahl mit Ihrer 12-Monats-Garantie frei Haus:

Frau Herr Kein Vertreterbesuch!

Name

Vorname

Str. Nr.

PLZ, Ort

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel, Postfach 400 234, 40242 Düsseldorf • Telefon 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei)

GRATIS Fax 0800 - 310 32 36

www.natto-calcin.de

Aktions-Nr. N0DA0790-18

Natto Calcin® 30 Kapseln = 1 Monat Statt € 39,70 nur € 29,70			
Meine Wahl	Menge	Ersparnis	Ihr Preis
<input type="checkbox"/> 3+3	3 Monate + 3 GRATIS	€ 89,10	€ 89,10 <small>Nur 42 Cent pro Tag!</small>
<input type="checkbox"/> 2+1	2 Monate + 1 GRATIS	€ 29,70	€ 59,40
<input type="checkbox"/> 1	1 Monat	€ 10,00	€ 29,70

Express-Prämie: Buch GRATIS geschenkt! Und zum Jubiläum zusätzlich eine **Extra-Monatpackung NattoCalcin® GRATIS** dazu, falls Sie innerhalb einer Woche reagieren!



**MK-7...
Langkettiges
Vitamin K2!**

rein pflanzlich

ActiQuick® Kapseln

flüssig · natürlich · schneller!



Ihr Kennenlern-Gutschein

Im Paket enthalten sind diese 12 Flaschen zu 75 cl. und das Korkenzieher-Set. Sie sparen 42%.

Ja, bitte senden Sie mir das Paket mit 12 Flaschen und Korkenzieher-Set für € 75.- (statt € 131,25 inkl. € 5,20 Porto). *Das Porto übernimmt Delinat für mich.*

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat Kundenservice oder bestellen Sie per:
Marian Truniger Telefon **07621-16775-0**
Hafenstraße 30 Telefax **07621-16775-1**
79576 Weil am Rhein E-Mail **kundenservice@delinat.com**

Angebot gilt solange Vorrat. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Kennenlern-Paket liefern. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.

Art. 9144.97 ABJ

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/a8j

Einer von 1000 Mitarbeitern in der Rebzeile

Biodiversität ist mehr als ein Steckenpferd für Schwärmer. Mit der Vielfalt der Arten steigt die Chance, dass Pflanzen, Insekten und Mikroben ihre Partner finden, um gemeinsam zu überleben. So entsteht das Netzwerk, das ein Ökosystem stabil hält. Delinats Charta für Biodiversität erschafft der Natur wieder die Fülle, durch die sie sich selbst regulieren kann.



Ihr Geschenk:
 Profi-Korkenzieher
 Listenpreis € 17,50.-

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 30 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.



DELINAT
 Wein aus gesunder Natur

**Testen Sie diese Delinat-Weine! 12 Flaschen.
 Portofrei. Mit 42% Rabatt.**

12 Flaschen inkl.
 Profi-Korkenzieher-Set,
 Portofrei! Sie sparen 42%

€75.-

El Molino | La Mancha DO 2008
 Listenpreis € 4,95

Vinya Laia | Catalunya DO 2007
 Listenpreis € 9,50

Vignano Odissea | Chianti DOCG 2007
 Listenpreis € 11,90

Château Vieux Georget | Bordeaux AC 2008
 Listenpreis € 7,40

Château Duvivier Les Hirondelles
 Coteaux Varois en Provence AC 2008
 Listenpreis € 11,90

DELSECCO | Deutscher weißer Perlwein, Rheinhessen 2009
 Listenpreis € 8,90

Meinklang Zweigelt
 Qualitätswein Burgenland 2008
 Listenpreis € 9,90

Domaine du Jas | Côtes du Rhône AC 2009
 Listenpreis € 8,50

Caruma | Dão DOC 2008
 Listenpreis € 9,90

Villa Dorata | Sicilia IGT 2009
 Listenpreis € 7,90

Pasion Delinat | La Mancha DO 2008
 Listenpreis € 6,90

Osti Vendimia seleccionada | Rioja DOCa 2006
 Listenpreis € 10,90